26. Jahrgang. Dienstag, 20. Mai. Morgen=Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 14631. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In= und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1884.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. Mai. Wenn der Wortlaut der gestrigen nationalliberalen Erklärung noch verschiedene Deutungen zuläßt, so beweist der erst jetzt bekannt gewordene Wortlaut der gehaltenen Reden, daß das frühere nationalliberale Programm nur noch einen historischen Werth hat, daß die Heidelberger Erklärung künftig das eigentliche Actionsprogramm der bisherigen Nationalliberalen ist. Selbst Bennigsen sprach von den altpreußischen Conservativen, wenn auch nicht mit Anerkennung, so doch vergleichsweise weniger unfreundlich, als von seinen früheren Gesinnungsgenossen. Die eigentliche Signatur hat aber nach den Aussagen der Theilnehmer dem Parteitage die Rede Miquels und der süddeutschen Parteigenossen gegeben. — Die „Nationalztg." sagt, die Resolution komme nicht über die übliche Allgemeinheit hinaus; sie würde die Kräftigung der nationalliberalen Partei begrüßen, falls dieselbe die Kräftigung des nationalen und liberalen Gedankens in den Bevölkerungsschichten und Landstrichen bedeutete, in denen die nationale liberale Partei wurzelt. — Die „Kreuzztg." sagt, zu der gestrigen nationalliberalen Erklärung sei nichts zu sagen, weil sie nichts enthält, auch der Satz über die sociale Lage stehe nur auf der Stufe der Redensarten. — Der Reichsbote sagt, wenn noch etwas nöthig sei, um aller Welt zu beweisen, daß die Nationalliberalen großen concreten Aufgaben der Zeit nicht gewachsen seien, daß ihre Zeit abgelaufen, so habe der gestrige Parteitag die volle Bestätigung geliefert. Einer Partei, die in jetziger ernster Lage nichts wisse, als diese oft gehörten nichtssagenden allgemeinen Redensarten, könne unmöglich die Führung des Reichstages anvertraut werden. — Die „Nordd. Allg. Ztg." spricht von dem Parteitag mit großer Befriedigung, da sämmtliche Redner sich auf den Boden der kaiserlichen Botschaft gestellt haben, andererseits bringt sie einen polternden Artikel gegen die vorgestrige Rede v. Schorlemer's gegen das Centrum, die Polen und die Curie. Das Beschwerdecircular der Curie gegen die Confiscation der Propaganda sei, was Schorlemer nicht zu wissen scheine, nur an die katholischen Mächte gegangen, Preußen sei davon gar keine Mittheilung gemacht. Der Artikel schließt: Auch in neuester Zeit war die Frage der Neubesetzung des Gnesener Bisthums einer Verständigung mit Rom sehr nahe, bis es Einflüssen, die nicht im Vatican wurzeln, gelang, den Grafen Ledochowski wieder in den Vordergrund zu schieben. So lange der Curie ihre Fühlung mit der polnischen Propaganda mehr werth sei, als der Friede mit der preußischen Regierung, wird letztere auch der römischen Propaganda keine Sympathien zuwenden können!! — Nach der „Nationalzeitung" liegt es in der Absicht der Regierung, Bennigsen und Miquel Sitze im Staatsrath übertragen. (? d. Red.)

Der Schluß des Reichstages soll in der ersten Juliwoche, die Neuwahlen im Oktober stattfinden.

— Der „Moniteur de Rome" sagt heute bezüglich der Debatten des Abgeordnetenhauses über den Antrag Windthorst, Preußens Regierung wolle nicht den religiösen Frieden. Das ist nach dem römischen „Kreuzzeitungs"=Telegramm jedoch nicht ernst zu nehmen, da die Verhandlungen ungestört weiter gehen. — Die „Kreuzzeitung" sagt, die Conservativen werden daran festhalten, daß die Revision der Maigesetze baldmöglichst vorgenommen werde, zur endlichen Entscheidung sei im Interesse unserer inneren Entwickelung ein entschiedenes Drängen nöthig.

Weimar, 19. Mai. Die Vertrauensmänner der Freisinnigen Thüringens, mehr als 200, tagten hierselbst unter dem Vorsitz des Abg. Barth. Es wurden Berichte über alle Wahlkreise Thüringens erstattet. Anwesend waren die thüringischen Abgg. Ebertv, Roland, Ausfeld, Parisius, Barth, Mommsen, Witte, Baumbach, Hoffmann, Lipke, Hirsch, für den Centralausschuß der Abgeordnete Rickert. Von freisinnigen Abgeordneten Thüringens fehlten nur und waren verhindert Lerche und Stengel, von früheren thüringischen Reichstagsabgeordneten betheiligten sich Sommer und Salzmann. Die Berichte der Vertrauensmänner lauteten durchweg günstig, wenn schon man mit erhöhten Anstrengungen die Gegner zu bekämpfen haben werde.

In der darauf folgenden öffentlichen Wähler=Versammlung, bei welcher der Abg. Ausfeld präsidirte, sprachen Hoffmann, Baumbach und Witte unter lebhaftestem Beifall, worauf ohne Widerspruch eine Resolution angenommen wurde, welche volle Zustimmung zu der Vereinigung und dem Programm der freisinnigen Partei ausspricht und die Aufforderung an die freisinnigen Männer Thüringens enthält, bei den Wahlen mit Nachdruck und Energie für die Abgeordneten der Partei einzutreten.

Neustettin, 19. Mai. In der vor dem Schöffengericht gegen den Kaufmann Flater heute eröffneten Prozeßverhandlung wurde durch die Zeugenvernehmung festgestellt, daß aus dem Hause, wo Flater wohnt, Steine geworfen seien. Die Beweisaufnahme wird fortgesetzt.

Paris, 19. Mai. Hier wird jetzt eine Socialistenconferenz ähnlich der Kopenhagener abgehalten, woran Delegirte von Berlin, Leipzig, Bern, Zürich und anderen Städten Theil nehmen. Aus Leipzig sind Liebknecht und Georgi anwesend. Liebknecht kam von London und entdeckte dort, daß er von der deutschen Polizei überwacht werde. Die Anarchisten und Nihilisten scheinen ausgeschlossen zu sein. Es soll sich um die Fassung wichtiger Beschlüsse handeln angesichts der Verlängerung des Socialistengesetzes und der Bemühungen Deutschlands, Schritte anderer Regierungen gegen die Socialisten zu veranlassen. Der deutsche Gesandte in der Schweiz v. Bülow hat sich von Bern nach Genf begeben, um die Ausweisung der deutschen Socialisten zu veranlassen, der Botschaftsrath v. Bülow von der Pariser deutschen Botschaft hat in derselben Angelegenheit eine Reise nach Deutschland, angeblich durch die Schweiz, angetreten. Die Socialisten veranstalten hier Scheinversammlungen, um die Polizei auf eine falsche Fährte zu leiten, sie tagen dann geheim anderswo.

Fortsetzung der Telegramme auf der 3. Seite.

Schul=Censuren.

Kürzlich hat ein Provinzial=Schul=Collegium die Frage über die Feststellung der Prädicate, welche in Schul=Censuren gebraucht werden, von Neuem wieder angeregt, und das veranlaßt uns zu einigen Bemerkungen über diesen Gegenstand auch an dieser Stelle, da derselbe für Schüler, Eltern und Lehrer von hervorragender Bedeutung ist. Aus der selbstverständlichen Forderung der Wahrheit, welche Jedermann an Schulcensuren stellen muß, folgt für uns zunächst im Hinblick auf die meist übergroße Schülerzahl, welche gleichzeitig in einer Klasse unterrichtet werden, daß derartige Zeugnisse nicht zu häufig ertheilt werden dürfen, beispielsweise also nicht zu Ende jedes Vierteljahres, wie es in den unteren und mittleren Gymnasialklassen, wohl auch in allen Mädchenschulen und allen großen Privatanstalten zu geschehen pflegt. Wo man nämlich an den genannten Stellen mehr oder minder zum Massenunterricht übergehen muß, da verbietet sich mit Aufgabe der individuellen Behandlung also auch von selbst die Constituirung eines Fort= oder Rückschrittes einzelner Schüler nach kurzen Zeitintervallen durch ein kurzes in bestimmten Gebrauch genommenes Wort. Das ist um so wichtiger, als auch die Nothwendigkeit einer häufigen Censur=Ertheilung nicht vorliegt. Im Allgemeinen werden die Eltern annehmen dürfen, daß die Klassenziele überall ordnungsmäßig, wie es die Schulorganisation verbürgt, angestrebt werden, und nur erwarten können, daß man ihnen im Falle eines scharf hervortretenden Mangels bei einem Zöglinge die nothwendige Mittheilung darüber in Form einer Interimscensur zukommen lasse. Dieses Mittel muß aber nur sehr selten zur Anwendung kommen, soll es andererseits seine pädagogische Kraft bewähren. Auch vierteljährliche Censuren sind wenig wirkungsvoll, denn sie gleichen sich nur allzuoft wie ein Ei dem andern. Nach unserer Ansicht genügen also halbjährliche Censuren auf jeder Stufe, sofern man nur den Zweck verfolgt, die Eltern über den Bildungsgang ihrer Kinder mit einer gewissen Zuverläßlichkeit zu belehren und nicht Gefahr laufen will, dem Scheine einer zu viel versprechenden Pädagogik zu verfallen. Wir meinen, daß man bei öfterer Censuren=Austheilung zur Censuren=Fabrikation Anlaß gebe, daß man mehr als billig Gelegenheiten hervorrufe, die die Gewissenhaftigkeit der Lehrer, namentlich derjenigen, welche in sogenannten Nebenfächern unterrichten, zu mindern vermögen, daß viele Eltern auf die Zeugnisse dieser Art wenig Werth legen, sie als gleichgiltige Documente betrachten und nur dasjenige mit einem größern Ernste empfangen, das die interessante Hauptentscheidung des Aufrückens oder des Sitzenbleibens enthält.

Schadet aber die Häufigkeit der Censuren der inneren Wahrheit derselben, so hat nicht minder auch die Wahl der Prädicate, durch welche das Urtheil ausgesprochen zu werden pflegt, denselben Fehler der Unwahrheit zur Folge. Bald wirft man leichtsinnig mit „sehr gut" oder „vorzüglich" herum, bald verclausulirt man sich ängstlich hinter dem vieldeutigen „ziemlich gut" oder „ziemlich befriedigend" oder „mittelmäßig", was überdies noch, je nachdem es paßt, in gutem oder schlechtem Sinne genommen wird, bald endlich greift man zu den vielberufenen Einschränkungen durch „eben noch" oder „kaum", oder aber man schreibt sogar „theilweise befriedigend, theilweise nicht befriedigend", um die vollständige Unzulänglichkeit des Urtheils kund zu geben. Daß hier Abhilfe geschaffen werden muß, ist selbstverständlich. Diejenigen, welche die Censur einsehen, verlangen möglichste Klarheit und Bestimmtheit; man will den Standpunkt des Zöglings in seiner Klasse oder aber den Grund seines Aufsteigens beziehungsweise seines Zurückbleibens unzweideutig erkennen, und nicht in allerlei zuweilen recht komische Zweifel verfallen. Dafür reichen in unzweideutigster Weise die Prädicate gut, genügend, nicht genügend aus. Bei einer solchen Praxis sieht sich der Schüler ebenfalls vor eine bestimmte Entscheidung gestellt; er weiß, daß er nicht mit beliebigen Einschränkungen durchschlüpfen kann und muß sich also bemühen, ein nicht beschränktes genügend davon zu tragen, wenn er anders in eine höhere Klasse aufsteigen will. Daß übrigens diese entscheidenden Prädicate nicht das Ergebniß einer einzelnen schriftlichen oder mündlichen Leistung sein, daß sie vielmehr aus einem regen Verkehr zwischen Lehrern und Schülern hervorgehen müssen, ist nicht weiter zu erörtern: es folgt mithin auch aus der Bestimmtheit des Prädicats die Gewißheit des eifrigen Bemühens der Lehrer um die Schüler. Die Bekrittelung der Censuren endlich von Seiten der Eltern und Zöglinge wird zwar nicht ganz entfallen, da ja kein Mensch unfehlbar ist und andererseits jeder Mangel Entschuldigungen ebenso leicht sucht als findet, aber es wird ihnen jedenfalls mit ihrer Häufigkeit auch die gefährliche Spitze oder gar die böswillige Gehässigkeit abgebrochen. Je bestimmter das Urtheil ausgesprochen, desto ernster wird es erwogen und desto ernster erarbeitet sein.

Bestimmte Urtheile durch scharf umgrenzte Prädicate fordert auch das collegialische Verhalten der Lehrer. Niemand soll sich hinter einen Collegen verstecken, Niemand soll ein Urtheil hinschreiben, von dem er ahnt, daß es durch das Urtheil eines Collegen in ein Urtheil pro nihilo verkehrt wird, Niemand endlich auch in Nebenfächern sich gehen lassen in dem Gedanken, daß es auf dieses spezielle Urtheil wenig ankomme. Dieser Punkt wiegt schwerer, als Mancher denken mag. Selbst die Schüler merken Lässigkeiten dieser oder ähnlicher Art gar bald und werden um so ausfallender, wenn einmal die gewohnte Lässigkeit nicht erkannt und nun der Schluß gezogen wird, der Lehrer habe böswillig gegen sie verfahren.

Man hat schon öfters den eben entwickelten Gedanken Raum gegeben, aber zugleich gemeint, den Schülern in der Censur auch eine gewisse subjective Beurtheilung erkennen geben zu müssen. Man sagt z. B. zwischen gut und genügend liegen viele Zwischenstufen, die comparative Gerechtigkeit erfordert, daß ich diesem Punkte bei der Censur Rechnung trage, und bei zwei genügenden Schülern, von denen der eine höher steht als der andere, auch bei der Werthschätzung ein sichtbares Zeichen hinstelle. Deshalb will man zwar die Hauptprädicate stehen lassen, aber Verstärkungen und Herabminderungen erlauben, dieselben zwar nicht in das Belieben des Censurirenden setzen, aber doch durch Vorschrift bestimmt und präcisirt haben. So verlangt man bei gut das verstärkende sehr und das herabmindernde recht, bei genügend das verstärkende durchaus und das verkleinernde fast. Aber solchen Verlangen widerspricht die Unmöglichkeit, allen subjectiven Verhältnissen gerecht werden zu können und die Erwägung, daß man in der Censur keine subjective, sondern einzig und allein eine objective, gesetzlichen Anforderungen entsprechende Beurtheilung abgeben soll.

Deutschland.

△ **Berlin**, 18. Mai. Der mehrerwähnte Handelsvertrag zwischen dem deutschen Reich und Korea ist von einer Denkschrift begleitet, deren Einleitung wörtlich wie folgt lautet: „Das im Nordosten von China gelegene Königreich Korea hatte sich bis vor etwa neun Jahren gegen den Verkehr mit dem Auslande vollkommen abgesperrt. Erst mit dem Zustandekommen eines Handelsvertrages zwischen Korea und Japan im Jahre 1876 ist hierin eine Wendung eingetreten. Der zwischen beiden Ländern betriebene Handel erreichte in wenig Jahren eine nicht unerhebliche Höhe. An der Einfuhr nach Korea waren zumeist europäische bezw. amerikanische Waaren betheiligt. In Folge dessen gelangte bei Regierung und Volk von Korea die Ueberzeugung von dem eigenen Vortheil der generellen Erschließung des Landes für den fremden Handel bald zum Durchbruch. Diese günstige Stimmung wurde sowohl von europäischen Mächten als von den Vereinigten Staaten von Amerika zu Annäherungsversuchen benutzt. Amerika schloß auch bereits im Mai 1882 mit Korea einen Handelsvertrag ab. Unmittelbar darauf begab sich der kaiserliche Gesandte in Peking nach Korea, wo inzwischen am 6. deff. M. ein britischer Unterhändler einen mit dem amerikanischen Vertrag gleichlautenden Vertrag zwischen Großbritannien und Korea abgeschlossen hatte. Herr v. Brandt überzeugte sich, daß bessere Bedingungen als die den Ver. Staaten und England zugestandenen nicht zu erreichen seien und unterzeichnete daher am 30. Juni 1882 auf derselben Grundlage einen Vertrag und außerdem ein Abkommen, wonach für den Fall, daß die Verträge Koreas mit Amerika und England früher ratificirt werden sollten, als der mit Deutschland, der deutsche Handel gleichwohl sofort in den Genuß derselben Rechte wie der amerikanische oder englische

---

9

Gräfin Käthe.

Von Martin Fun.

(Fortsetzung.)

Werner wurde durch diese Unterredung noch mehr in den innern Kampf verwickelt. Er ging mehrere Tage nicht nach der Cottage, sondern füllte sich am Morgen seine Reisetasche mit etwas Proviant und strich bis zum späten Abend in den Bergen herum. Aber trotz Anstrengung und Ermüdung, trotz Streifereien über Berg und Thal wollte doch das Bild der Jugendliebe nicht weichen. Er sah in der Waldeinsamkeit immer das Mädchen mit den Kirchhofsrosen auf den Wangen vor sich. Was hätte er nicht gegeben, wenn er sie dem Tode hätte abbringen können, wenn er das blühende Leben, welches einst in dem reizenden Wesen pulsirte, hätte zurückrufen können. Das Herz zog sich ihm zusammen, wenn er an die zart angehauchten, eingefallenen Wangen dachte, die einst so voll und frisch gewesen waren, an die krankhaft glänzenden Augen, die einst so lebensvoll, so übermüthig geleuchtet hatten. War Käthe glücklich? Sie konnte es nicht sein. Wer glücklich liebt, will sich erhalten für das Leben an der Seite des Geliebten, und Käthe achtete ihr Leben als nichts.

Es waren bange, schmerzliche Gedanken, bittre Kämpfe, die in Werners Brust tobten, als er so durch den Wald dahin wanderte.

Der Tag war glühend heiß; selbst in dem sonst kühlen Fichtenwalde war die Luft drückend und gewitterschwül. In der Ferne hatte man schon lange den Donner gehört, aber Werner war so mit seinen Gedanken beschäftigt, daß er auf das Getöse nicht geachtet hatte. Als er in eine Lichtung trat, bemerkte er erst die schwarzen Wolken, die sich am Himmel zusammengezogen hatten, und überlegte, wie er am schnellsten nach Riesengrund komme. Er sah sich um, denn er hoffte noch vor dem Eintritt des Regens das Dorf zu erreichen; aber er konnte sich nicht orientiren. Die Berge waren von Wolken eingehüllt, dunkles Gewölk wälzte sich bis hinab ins Thal und kam immer näher. Der Donner krachte, die Blitze zuckten und warfen rosenrothe oder gelbe Lichter über die Gegend; schwere Tropfen fielen; bald brauste der Regen herab und selbst die dichten breiten Zweige der Fichten boten kein schützendes Dach mehr. Werner eilte schnell bergab; in solchem Wetter war es immer besser, wenigstens aus dem Walde hinab ins Thal zu kommen. Der Fußpfad, den er bisher verfolgt hatte, mündete in einen breiteren Weg und führte zu einem Kohlenmeiler. Derselbe war zwar verlassen, die Köhlerhütte jedoch bot augenblickliches Obdach bei dem Unwetter.

Als Werner eingetreten war und sich den Regen von den Kleidern schüttelte, sah er, daß er nicht allein war. Eine alte Frau mit einem Korbe am Arme hatte schon darin Schutz gefunden. Es war die „Mutter Hehlmann", von den Leuten auch die „Täuber=Hehlmann" genannt, weil in früheren Tagen ihr Mann viele Tauben gehalten hatte und man ihm nachsagte, daß er sich andern Taubenzüchtern gegenüber nicht immer ganz honett benommen, sondern mit Vorliebe fremdem Federvieh seinen schützenden Schlag gastlich geöffnet habe.

Als Tscheren die Pflaumen=Lieferantin seines Sohnes erkannte, nickte er ihr freundlich zu.

„Guten Tag, Mutter Hehlmann! Sind Sie auch draußen bei diesem schrecklichen Wetter?"

„Ja, ja, liebes Härrla", erwiderte die Alte. „I kumm gradewegs vun'm Pilzesucha, und i ha schmucke Pilza gefunda! Aber wenn i nur derheeme wär."

„Der Regen wird bald aufhören! Es ist ja nur ein Gewitter!" tröstete sie Tscheren.

„Heit wird's wul ufheera, aber's wird mehr Rägen kumma, und da wird wieder gruß Wasser wärda."

„Im Dorfe habt Ihr ja nur einen kleinen Bach, der wird keinen Schaden anrichten."

„Aus dem Bächla wird a gruß Wasser, wänns so furt macha wird. Die Kunteßla soaht's mer, wie ich se gesehn hab. Da soaht se: Mutter Hehlmann, meent se, 's wird regnen; wenn nur nicht wieder Ueberschwemmung kommt." (Die Mutter Hehlmann konnte auch hochdeutsch sprechen, wenn sie wollte, obgleich sie sich für gewöhnlich des Gebirgsdialektes bediente.)

„Die Comtesse kommt oft zu Ihnen, Mutter Hehlmann?" fragte Werner.

„Ja, ja, sie geht zu alle Leita in'm Derfla, und wie se, daß se lange krank war, nu da flennten wer halt alle. Sie is gar sihre gutt und gibbt, wenn ma krank aber arm is. Nu und wie se, daß se halt wieder gesund war und daß se zu mer kumma war, da meent ich: „Nu, Kunteßla, meent ich, 's is halt gar sihre gutt, daß Se wieder gesund sein und daß Se nu bald Hurt macha kenna." Na und da soaht se halt gar nischte nich und is ganz stille und wie ich Ihnen hingucka thu, nu da flennt Ihn'n die Kunteßla. „Nu Jemersch, Jemersch, sag ich, Kunteßla, Se wer'n doch nie flenna?" „Mutter Hehlmann, soaht se, ich bin noch sehr angegriffen und schwach" und da dermit gibt se furt. Nu aber, jitzundersch is se wieder gesund, und nu wird balde Hurt sein, sprecha die Leita."

Der Regen ließ nach und Werner mit der Mutter Hehlmann als Wegweiser kehrte nach Riesengrund zurück.

Die Regenpause war jedoch nicht von langer Dauer. Spät am Abend brach der Gewittersturm von Neuem los und tobte die ganze Nacht hindurch. Gegen Morgen hörte Blitz und Donner wohl auf, aber nun begann einer jener Regengüsse, wie man sie nur in den Berggegenden kennt. Drei Tage und Nächte goß der Regen herab ohne aufzuhören, bald stärker, bald schwächer. Der Himmel war bleigrau, kein Berg sichtbar, selbst der nahe Wald verhüllt von dicken, grauweißen Wolken. Jede kleine Spalte des ausgetrockneten Bodens wurde zu einer Wasserrinne, jede Vertiefung zu einem Teiche. Die kleinen Bergwasser stürzten, Strömen gleich, herab und brachten Kies und Schiefergeröll mit sich. Das klare Flüßchen, welches sich durch das Dorf Riesengrund schlängelte, schäumte und brauste wie ein aufgeregtes Meer, und sein lehmgelb gewordenes Wasser ergoß sich über die Felder, schwemmte den schönen, mühsam eingeernteten Flachs, den man an den Berglehnen zum Trocknen hingebreitet hatte, hinweg, und stieg im Dorfe selbst so hoch, daß es in die zunächst gelegenen Häuser eindrang und die Bewohner in die Dachstuben oder auf die Böden flüchten mußten.

Gräfin Käthe hatte sehr eintönig und einsam dahin gelebt. Leo wurde täglich erwartet, sein Besuch erschien ihr drohender als die Wolken, die den Himmel bedeckten. Was sollte sie ihm sagen? Sie mußte das Verhältniß abbrechen, denn sie fühlte, wie ihr Herz sich täglich mehr der alten Liebe zuwendete. Es war unmöglich, länger so gedankenlos hinzuleben in der Hoffnung, der Tod werde all' die Qual lösen. Leo war ehrenhaft und vertrauensvoll, sie mußte ihm beweisen, daß sie des Vertrauens nicht unwürdig sei. Daß seine Leidenschaft für sie erkaltet war, fühlte sie; sie wollte ihm gern sein Wort zurückgeben, aber wie, ohne ihn zu verletzen?

Am Morgen des Tages, an welchem sie ihn erwartete, kam ein Telegramm aus Dresden. Er hatte am Abend in Riesengrund eintreffen wollen, aber der Eisenbahnverkehr im Gebirge war unterbrochen, die Brücken waren von den Bergströmen zerstört, der Damm stand an mehreren Stellen unter Wasser; die Züge verkehrten höchstens bis einige Stationen hinter Görlitz. Leo war nach Dresden zurückgekehrt und wollte versuchen, über Prag zu kommen; wann er eintreffen würde, war noch unbestimmt. Also wieder eine kurze Gnadenfrist. (Schluß folgt.)

Handel treten sollte. Gegen die Ratification der von Korea jetzt abgeschlossenen Verträge wurde indeß von den fremden Handelskammern in Ostasien lebhafter Widerspruch erhoben, weil sie weniger günstige Bestimmungen enthielten, als die bestehenden Verträge der Vereinigten Staaten von Amerika und der europäischen Mächte mit China und Japan, sowie die Verträge der letztgenannten beiden Länder mit Korea. Nichtsdestoweniger wurde der amerikanisch-koreanische Vertrag ratificirt und im Mai v. J. in Kraft gesetzt. Dagegen wurden deutscherseits, ebenso wie von Seiten Großbritanniens, neue Verhandlungen mit Korea angeknüpft, um eine günstigere Vertragsbasis zu gewinnen. Die dieserhalb geführten Verhandlungen begannen am 3. November vorigen Jahres und fanden am 26. desselben Monats ihren Abschluß durch Unterzeichnung wesentlich gleichlautender Verträge. Die großbritannische Regierung, die hinsichtlich der Ratification an die Zustimmung des Parlaments nicht gebunden ist, hat den englisch-koreanischen Vertrag bereits ratificirt."

Darmstadt, 17. Mai. Man telegraphirt der „K. Z.": Die morganatische Ehe des Großherzogs ist bereits thatsächlich getrennt und wird, wie wir aus sicherster Quelle vernehmen, in naher Zeit auch rechtlich gelöst werden. — Die Zweite Kammer wird voraussichtlich am Mittwoch nach Pfingsten zusammentreten.

Schweden.

Stockholm, 15. Mai. Heute fand der Schluß des Reichstages in gewöhnlicher Weise statt. Außer den früher erwähnten Tariffragen hat der Reichstag sich in der letzteren Zeit u. A. mit einem Vorschlage des Repräsentanten Nils Petterson über Feststellung eines gewissen Verhältnisses zwischen den Repräsentanten der Städte und des Landes in der zweiten Kammer ohne Rücksicht auf die verschiedenartig vertheilte Vermehrung der Volksmenge beschäftigt. In der zweiten Kammer wurde dieser Vorschlag, wodurch dem Lande für alle Zukunft ein vermehrtes Uebergewicht erwachsen würde, mit großer Majorität angenommen, wogegen der Vorschlag in der ersten Kammer sofort verworfen wurde. Eine andere Grundgesetzveränderung ist dagegen von beiden Kammern „als zur weiteren grundgesetzmäßigen Behandlung vorläufig bei Seite gelegt" angenommen worden. Diese Veränderung betrifft die Zeit für Vornahme der Wahlen auf dem Lande von Mitgliedern zur zweiten Kammer. Den jetzt geltenden Bestimmungen zufolge können die Wahlen den ganzen Sommer hindurch an verschiedenen Tagen für die verschiedenen Wahlkreise vorgenommen werden, nur die eine Bedingung ist vorgeschrieben, daß die Wahlen vor Ausgang September beendet sein sollen; nach dem jetzt als „ruhend" angenommenen Vorschlage sollen an einem bestimmten Tage (den ersten Montag im Juli) im ganzen Lande die Reichstagswahlen vorgenommen werden.

Belgien.

Brüssel, 16. Mai. Die von der Regierung für die Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Eisenbahnen eingesetzte Commission beantragt außer der Errichtung eines Denkmals für die Begründer der Bahnen die Einberufung einer internationalen Conferenz, um nach Art des Weltpostvereins eine Eisenbahn-Union aller Mächte herbeizuführen.

Frankreich.

Paris, 17. Mai. Im Ministerrath im Elysée wurde heute der Revisionsentwurf des Cabinets gutgeheißen, nur wurde beschlossen, daß der Wahlmodus für die Senatoren nicht in die Verfassung eingeschrieben, sondern durch ein besonderes Gesetz bestimmt werden solle. — Eine Anzahl von Infanteriebataillonen und Batterieen wird dem Vernehmen nach nächstens nach den Alpen und Vogesen ausrücken, um während der Monate Juni, Juli und August eine Reihe von Märschen und Manövern auszuführen. Auch ein Bataillon und eine Batterie der auf Corsica stehenden Truppen werden auf der Insel zu Ende Mai ähnliche Uebungen machen. — Alle Blätter beschäftigen sich mit dem Aufruf Cassagnac's zur Bildung eines conservativen Actionscomités für die Kammerwahlen pro 1885. Auf clericaler Grundlage sind die Bonapartisten und Orleanisten einverstanden, doch die Ultralegitimisten dagegen. Republikanische Blätter glauben, daß dieser Versuch einer conservativen Coalition ebenso scheitern werde, wie die früheren.

Rußland.

Warschau, 16 Mai. Graf Tolstoi, der neuernannte Oberpolizeimeister von Warschau, hat mit dem gestrigen Tage die Leitung der Amtsgeschäfte übernommen.

Warschau, 18. Mai. Man telegraphirt der „P. Z.": Gegenwärtig tagt hier eine Conferenz von Vertretern der russischen Südwestbahnen und der Linie Marienburg-Mlawka zwecks Regelung der Transporttarif-Frage im deutsch-russischen Eisenbahnverbande. — Der Gesundheitszustand des General-Gouverneurs Gurko hat sich erheblich gebessert.

Aegypten.

A. Ein ägyptischer Beamter, der vor etwa fünf Wochen aus El Obeid entflohen ist, berichtet, daß Slaten Bey Fascher, die Hauptstadt von Darfur, an Zugel Bey ausgeliefert habe. Der Letztere war früher Mudir von Dara und war einer der ersten ägyptischen Offiziere, die sich der Sache des Mahdi anschlossen. Mohammed Achmed hat jetzt von Aegypten aus keinen Angriff mehr zu fürchten und hinter ihm steht ein ungeheurer Theil Central-Afrikas, der von einer fanatischen muselmännischen Bevölkerung bewohnt ist. Die Uebergabe von Fascher hat die Streitmacht des Mahdi um 9000 altgediente Soldaten vermehrt und seinen Arsenalen 20 000 Remington-Gewehre zugeführt. Er besitzt nun 50 000 bis 60 000 Hinterlader und eine ungezählte Menge von alten Feuerwaffen. Seine Cavallerie besteht mindestens aus 100000 Reitern, die auf ein Wort von ihm ins Feld rücken können. — Der Mahdi ist aus El Obeid ausgezogen, um entweder Daggacia, wahrscheinlich aber Khartum anzugreifen. Er marschirte gleich nach dem Einlangen der Nachrichten über die Siege General Grahams aus, welche die Wirkung hatten, das Volk bis nach Abu Hamed hin gegen die Aegypter und Engländer noch mehr zu erbittern. Dieses Gefühl wurde noch durch die Unüberlegtheit einiger Offiziere General Gordons gesteigert, welche von ihren Dampfern aus die am Nil gelegenen Ortschaften ohne Ausnahme beschossen. Dörfer, wie Chargia, das immer treu zur Regierung hielt, schlossen sich in Folge dessen sofort den Rebellen an, da sie nicht zwischen zwei Feuern stehen wollten. — Die Zweifel über die Treue des Mudirs von Dongola haben neue Nahrung erhalten. Auf seinen Befehl belegte ein Offizier der Baschibozuks in Wady Halfa 1000 Remington-Gewehre und 400 000 Patronen mit Beschlag. Die Dépots der Regierung wurden gewaltsam erbrochen und ausgeraubt und die ganze Beute nach Dongola geschleppt.

Danzig, 20. Mai.

* [Auszug aus dem Protokoll der 292. Sitzung des Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft am 16. Mai.] Anwesend die Herren Damme, Steffens, Kosmack, Böhm, Mix, Petschow, Berenz, Nötzel, Cohn, Stoddart, Rodenacker, Ick und Ehlers. Mehrere Anträge der Herren Gebrüder Friedmann, Spritfabrik zu Neufahrwasser, wegen Abänderung der allgemeinen Bedingungen für den Kauf von Spiritus sind einer Commission zur Berathung überwiesen worden. Dieselbe hat in ihrer Sitzung am 12. d. Mts. die folgenden Aenderungen befürwortet:

a. In § 5 des Abschn. I. (Platzgeschäfte) sowie dem entsprechenden § 10 des Abschnittes II. (Lieferungsgeschäfte) im ersten Absatze, welcher lautet: „Ist der Spiritus „mit Faß" gehandelt, so muß die Lieferung in guten, dichten, mit mindestens acht Eisenbänden versehenen, auf ihren Raumgehalt geaichten Gebinden von mindestens 400 und höchstens 600 Liter geschehen. Gebinde in Pipenform sind ausgeschlossen" — nach den Worten „guten, dichten" das Wort „bandfesten" einzufügen.

b. In § 8 Abschn. I. und § 13 Abschn. II., im ersten Satze: „Ansprüche wegen Maßdifferenz müssen bei Verlust derselben bei Verkäufen „mit Faß" binnen 10 Werktagen nach der Empfangnahme, bei Verkäufen „ohne Faß" vor der Rückgabe der Gebinde, durch Vermessung seitens des Aichamtes oder einer vom Vorsteher-Amte bekannt gemachten hiesigen Aichanstalt, deren Ergebniß sich beide Theile unterwerfen, nachgewiesen werden" — nach dem Worte „müssen" einzuschalten „sofern sie bestritten werden."

c. In § 7 Abschn. II. erster Absatz: „Der Spiritus muß von der Zeit der Kündigung ab zur Ablieferung bereit sein. Der Empfänger ist berechtigt, sich von dem Vorhandensein der gekündigten Post insoweit zu überzeugen, daß er die Fässer in Augenschein nimmt" — die Worte „insoweit, daß er die Fässer in Augenschein nimmt" zu streichen. —

In der heutigen Sitzung des Vorsteher-Amtes wird beschlossen, die vorstehenden Commissionsanträge zu a. und b. abzulehnen und lediglich den Antrag zu c. der Generalversammlung der Corporation zur Annahme zu empfehlen. Die unter a. beantragte Abänderung der allgemeinen Bedingungen ist nach Ansicht des Vorsteher-Amtes entbehrlich, da das Erforderniß „guter, dichter" Gebinde an sich einschließt, daß die Gebinde auch „bandfest" sind. Gleicherweise liegt für die unter b. beantragte Einschaltung ein Bedürfniß nicht vor, da in der Praxis des Geschäftsverkehrs die Entscheidung von Ansprüchen wegen Maßdifferenz durch Nachaichung der Gebinde selbstverständlich erst zur Anwendung gelangt, wenn die behauptete Maßdifferenz überhaupt bestritten wird.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
Damme.

* [Saatenstand in Polen.] Ueber die Beschaffenheit der Saatfelder in Polen schreibt man aus den Grenzdistricten: Seit Jahren ist es nicht mehr vorgekommen, daß die hiesigen Gegenden zu der jetzigen Zeit einen so herrlichen Stand der Saaten zeigten, und wenn nicht gerade abnorme Witterungsverhältnisse eintreten, so können wir einer gedeihlichen Entwickelung der Saaten mit Zuversicht entgegensehen. Man bemerkt Roggenfelder, die bereits 8 bis 10 Centim. Höhe haben, auch die Sommerung, die überall schon bestellt ist zeigt einen kräftigen Stand und ist so weit vorgeschritten, wie man sie früher erst Ende Mai zu sehen pflegte.

* [Marine.] Laut allerhöchster Cabinetsordre vom 13. Mai 1884 scheidet der Seconde-Lieutenant Brennhausen vom Seebataillon von der Marine aus und wird als Seconde-Lieutenant mit seinem Patent im 2. hessischen Infanterie-Regiment Nr. 82 angestellt. — Der Seconde-Lieutenant Frhr. Treusch von Buttlar-Brandenfels, bisher im 5. pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 42, wird als Seconde-Lieutenant mit einem Patent vom 17. April 1879 im Seebataillon angestellt.

* [Freiwilligen-Einstellung bei der Marine.] Der Mangel deutscher Seeleute, über deren alljährlichen großen Abzug wir vor einiger Zeit eine eingehende Darlegung gebracht haben, hat sich bisher in der Kriegsmarine noch niemals so fühlbar gemacht, wie in diesem Jahre, das zum ersten Male über den regelmäßigen Bedarf hinaus Anforderungen an die Besatzungsstämme der Flottenstationen stellt. Die Admiralität soll deshalb Erwägungen über ein zweckmäßigeres Verfahren zur Heranziehung von Seemannschaften angestellt haben. Um für die nächste Zeit die Bedürfnisse des mobilen Theils der Flotte decken zu können, hat der Chef der Admiralität befohlen, daß eine Einstellung von vierjährig-freiwilligen Matrosen, d h. von jungen Leuten aus der Landbevölkerung, in unbeschränkter Zahl erfolgen soll, und zwar zunächst am 1. Juni bei der 1. Matrosen-Division in Kiel. Die beiden Briggs „Musquito" und „Undine", welche bis zum Herbst den jüngsten Ersatz der Schiffsjungen seemännisch auszubilden haben, werden deshalb weiter in Dienst bleiben. Nach der Ausschiffung ihrer jungen Besatzung sollen die beiden Briggs im Herbst diese vierjährig-freiwilligen Mannschaften an Bord nehmen und sich mit ihnen auf Kreuzfahrten nach dem Mittelmeer gemeinsam mit der Corvette „Sophie" begeben, welche zur Zeit bereits das erste Schulschiff der kürzlich zur Einstellung gelangten ersten Serie dieser Freiwilligen geworden ist.

* [Zur Ausführung des Krankenkassengesetzes.] Die Kosten der sachverständigen Prüfung, welche die höheren Verwaltungsbehörden nach §§ 22, 30, 64, 72, 73, 85 des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, und nach Nr. 15, 30, 38, 49, 53 der zur Ausführung dieses Gesetzes erlassenen Anweisung vom 26. November 1883 (Beilage zu Nr. 294 des „Reichs-Anzeigers") bei der Genehmigung von Statuten der Orts-, Betriebs- (Fabrik-), Bau- und Innungs-Krankenkassen bei der Abänderung solcher Kassenstatuten und nach dem 1. Dezember 1884 bei der Reorganisation bestehender Krankenkassen mit Beitrittspflicht herbeiführen müssen, sobald über das Gleichgewicht zwischen den Beiträgen zur Kasse und den Leistungen derselben Zweifel obwalten, gehören nach einem Circularerlaß der Ressort-Minister, vom 30. v. Mts., zu den Aufsichtskosten. Diese Kosten sind also nicht von den Krankenkassen oder von denjenigen Gemeinden und Personen, welche die Kassen errichten, sondern von den höheren Verwaltungsbehörden als denjenigen zur Aufsichtsführung berufenen Staatsbehörden zu tragen, welche dieser Prüfung als Unterlage für die ihnen obliegende Entscheidung bedürfen.

h. [Plakatsäulen.] Mit dem heutigen Tage sind die hiesigen öffentlichen Plakatsäulen in Betrieb getreten.

—g— [Schwurgericht.] In der gestrigen Verhandlung wider die unverehelichte Thiel von hier wegen versuchten Kindesmordes erkannten die Geschworenen auf Nichtschuldig und wurde die Angeklagte in Folge dessen freigesprochen. — Die zweite Verhandlung betraf die unverehelichte Julianne Kraczewski von hier wegen Urkundenfälschung und Falscheid. Angeklagte erklärt sich für schuldig, am 8. Dezember 1881 eine löschungsfähige Quittung als Ehefrau eines Töpfers Borowski, mit dem sie längere Zeit in wilder Ehe zusammen gelebt hat, mit unterschrieben zu haben. Ferner bekennt sie sich als schuldig, als Zeugin in einem Prozeß des Ortsarmenverbandes Danzig gegen den Ortsarmenverband Braunswalde, wegen Kurkosten, welche der erstere für die Angeklagte gezahlt hat, während Braunswalde ihr Unterstützungswohnsitz war, ebenfalls den in Danzig wohnenden Töpfer Borowski als ihren Mann ausgegeben zu haben. Sie giebt an, in beiden Fällen aus Schamgefühl gehandelt zu haben. Die Angeklagte wurde zu einer Gesammtstrafe von 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

Landwirthschaftliches.

N. M. W. Berlin, 18. Mai.

Unsere so glänzend ausgefallene Mastvieh-Ausstellung vom 14. und 15. Mai hatte mit einigen äußerlichen Widerwärtigkeiten zu kämpfen, die aber die Sache selbst nicht treffen. Bereits am vorletzten Markt waren an 3400 Stück Rindvieh in Berlin aufgetrieben, am letzten auch 3300 Stück, von denen 1700 Stück unverkauft blieben. Die Folge davon sind schlechte Preise gewesen. Auch das Wetter war am zweiten Tage kalt und regnerisch, und da man uns nicht erlaubt, an Sonn- oder Feiertagen die Ausstellung zu halten, wo allein die Mehrzahl der kleineren Leute hinkommt, so ist eine Mindereinnahme von 8000 Mk. gegen frühere Jahre zu verzeichnen. Die Thiere selbst aber, namentlich das Rindvieh, war so herrlich vertreten wie sonst niemals. Zeigten sich auch diesmal mehr Shorthorns und in besseren Exemplaren, sowohl in Racezucht als auch in Kreuzungen, so lag doch der Schwerpunkt der Ausstellung in der frühreifen Entwickelung der einheimischen Racen, Holländern, Ostfriesen und der bairischen Racen, wozu nun noch die schwereren Simmenthaler kommen. Die Frühreife geht schon so weit, daß es in Zukunft nöthig sein wird, eine zweite Klasse für ein- und zweijährige Thiere zu bilden, da diese nicht mit den fast voll 3 Jahre alten Thieren concurriren können. Mit 1 Jahr 10 Monaten gab es Thiere vollständig ausgemästet und schlachtreif. Den Kaiserpreis, um den viel geworben wird, erhielt Graf Eulenburg-Liebenberg für seine Gesammtleistungen. Auch erhielt derselbe viele ersten Preise für Kälber, Fersen, junge Ochsen ꝛc. seiner trefflichen ostfriesischen Race. Dennoch übertraf ihn Opitz v. Boberfeld in seinen hübschen grauen Holländer Fersen, welcher auch den Ehrenpreis der Stadt Berlin erhielt. Für junge Ochsen erhielt den Ehrenpreis der Stadt Berlin Rehfeld-Golzow für seine schweren, schön entwickelten bairischen Ochsen, freilich etwas schwer in den Knochen und dick in der Haut, was auf nicht so feine Qualität des Fleisches schließen läßt. Von Shorthorns waren Graf Tschirschky-Renard und Dominium Bedlewo die besten Aussteller. Ganz hervorragend, was die Zahl der ausgestellten Thiere, als was auch die Qualität derselben anbetrifft, ist die Provinz Posen vertreten gewesen, in welcher sich das regste Interesse für bessere Viehzucht zeigt. Außer den bereits genannten Herren zeichnete sich noch Müller-Gorzno, v. Hansemann-Lissa-Laube, von Stiegler-Sobotka und andere aus.

Bei den Schafen ist die Provinz Westpreußen fast immer Sieger, sowohl was die zur Fleischschafzucht vorherrschenden, frühreifen englischen Fleischschafe anbetrifft, als auch auf dem jetzt stark betriebenen Gebiet der französischen Merinos. So erhielten denn auch (wie bereits mitgetheilt. D. R.) Hr. Brauer-Hohenhausen für seine vortrefflichen Oxfordshiredowns den Ehrenpreis des landwirthschaftlichen Ministeriums und ebenso Hr. Meister-Sängerau denselben für seine entwickelten, kräftigen französischen Merinos. Diese sowie Hr. Heine-Gerdin erhielten wiederholte erste Preise für ihre jungen, ausgemästeten, frühreifen Thiere in verschiedenen Abtheilungen. Der Hauptpreis der Stadt Berlin fiel auf die jungen 4 Monate alten Southdown-Merino-Lämmer von Kiepert-Marienfelde, welche bei 100 Pfund Lebendgewicht ausgeschlachtet 65 Pfund Fleisch ergaben, eine für den Berliner Markt stets mehr als gesuchte Waare. Bei der Lämmermästung kommt man doch bis jetzt nicht ohne die englischen Thiere aus, wie es wenigstens hier erscheint. Sonst erhielt auch noch H. Wegner-Ostaszewo für französische Merinos verschiedene hervorragende Preise.

Eine der interessantesten Ausstellungen in dieser Klasse bildeten die geschlachteten Thiere der Wett-Concurrenzen und die erzielten Fleischgewichte, wenn auch die Verschiedenartigkeit im Alter der Thiere nicht überall einen richtigen Vergleich zuließ. Es wurden 10 Thiere am zweiten Tage geschlachtet ausgestellt.

Die meisten Propositionen wurden indessen nicht erwidert und gaben so nun zur Aufklärung und Besichtigung ein erwünschtes Material. Nur bei Nr. 9, höchster Procentsatz an Fleischgewicht, siegte Hr. Kleinschmidt-Nitterwitz mit seinen 14 Monat alten Hammeln Nr. 568, Kreuzung von Oxfordshire und Southdown mit durchschnittlich 64,9 Proc. Schlachtgewicht, gegen den Proponenten Graf Tschirschky-Renard Nr. 581, 15 Monate alte Oxford-Shiredown- und Zackelschafhammel mit nur 63,4 Proc., und gegen Nr. 577, Schopper-Neubaus Oxfordshire-Merino-Hammel mit nur 61,6 Proc. Schlachtgewicht, wahrscheinlich in Folge des Einflusses der Southdowns.

Bei einer anderen Proposition, die angenommen wurde (Nr. 13 höchstes Schlachtgewicht), siegte Graf Egloffstein's Schaf, 3 Jahr 1 Monat alt der Silginner Rasse mit 60 Kilo Fleisch, gegen Kleinschmidt-Nitterwitz Nr. 678, Oxfordshire-Southdown, 2 Jahre alte Hammel, welche nur 52,5 Kilo Fleisch hatten.

Auch die Schweine zeigten einen ersichtlichen Fortschritt in der Mästung bei noch jugendlichem Alter. Hier glänzt Mecklenburg in seinen großen frühreifen Racen obenan. Man wundert sich, welche Menge von Fleisch bereits in so jugendlichem Alter erzeugt werden kann. Den Ehrenpreis der Stadt Berlin erhielt v. Linstow-Jatzke und einen weiteren Ehrenpreis Graf Hahn-Basedow für Nr. 737 und Graf Eulenburg-Liebenberg für Nr. 931. In der Klasse bis 8 Monat alt in Loosen erhielt Graf Hahn-Basedow auch den 1. Preis für 6 Monat alte und v. Oertzen-Salow für ebenfalls 6 Monat alte Schweine. Sonst erhielten noch v. Linstow-Jatzke für 4 Monat alte sehr feine gute Thiere von guter Fleischqualität, sowie Rehfeld-Golzow, Schröder-Neubrandenburg und v. Wedemeyer-Schönrade erste Preise, ebenso wie Brauer-Hohenhausen. An Racen herrscht bei uns ja meistens die rein englische in ihren weißen größeren Varietäten oder in Kreuzungen wie z. B. in Mecklenburg vor.

Eine neue Abtheilung bildete die Concurrenz der Zunahme pro Lebenstag an Lebendgewicht. Es hatten sich nur 2 Concurrenten gemeldet.

1) Graf Hahn-Basedow mit einem Loos Nr. 734, 6 Monat 25 Tage alter Schweine, welche bei dreimaligem Wiegen zusammen 498 Kilo wogen, einzeln also 166 Kilo pro Stück.

2) Pestalozzi zu Haydau Nr. 746, welche zusammen 387 Kilo wogen und einzeln 129 Kilo pro Stück, 7 Monat 27 Tage alt.

Die Schweine des Grafen Hahn-Basedow trugen den Sieg davon, da sie eine Zunahme von durchschnittlich täglich 2,43 Kilo aufwiesen, während die von Pestalozzi nur 1,63 Kilo zeigten. Solche Concurrenzen fördern sehr und ihre Ausdehnung wäre erwünscht.

Vermischtes.

Berlin, 18. Mai. In wenigen Tagen ist der 100jährige Geburtstag des Dramatikers Ernst Raupach, der lange Zeit in Berlin lebte und die Hofbühne mit einer großen Anzahl von Stücken versorgte. Der außerordentlich fruchtbare Dichter, der heute fast ganz verschollen, ist am 21. Mai 1784 zu Straupitz (bei Liegnitz) geboren, studirte 1801 in Halle Theologie und ging dann nach Rußland, wo er 10 Jahre als Erzieher thätig war. 1816 erhielt er eine Stellung an der Petersburger Universität als ordentlicher Professor, als aber 1821 über ihn und einzelne seiner Collegen eine Untersuchung verhängt wurde, verließ er Rußland, machte zunächst eine Reise nach Italien und siedelte dann dauernd nach Berlin über, wo er bis zu seinem am 18. März 1852 erfolgten Tode verblieb.

* Am Sterbehause Wilhelm Stolze's, des Erfinders des nach ihm benannten Stenographensystems, Unter den Linden 54/55, ist vor Kurzem eine Gedächtnißtafel angebracht worden. Zur Einweihung derselben vereinigen sich die Mitglieder der sämmtlichen hiesigen Stolze'schen Stenographenvereine am Geburtstage Stolze's, Dienstag den 20 d. M., Abends 8 Uhr, im Saale des Königstadt-Casino, mit ihren Damen zu einem Festcommers.

Kassel, 16. Mai. Frau Lewinsky-Precheisen, die Gattin des berühmten Schauspielers und Regisseurs Jos. Lewinsky in Wien, verließ uns heute, um ein glänzendes Engagement am Stadttheater zu Leipzig anzutreten.

* **Karl Maria von Weber's hundertjähriger Geburtstag** ist der 18. Dezember 1886. Aus Anlaß desselben will man ihm in seiner Vaterstadt Eutin ein Denkmal setzen. An der Spitze des Ausschusses steht als Ehrenpräsident Klosterpropst Freiherr v. Liliencron.

München, 17. Mai. Der berühmte Statistiker Georg Friedrich Kolb ist vorgestern gestorben. Er war zu Speyer 1808 geboren. Der Verstorbene war außerordentliches Mitglied der statistischen Centralcommission des Königreichs Baiern, Ehrenmitglied des Universitätsraths zu Charkow, Verwaltungsrath der pfälzischen Bahnen. Während der bairischen Landtage von 1848—1853, dann 1863—1872 war Kolb eines der hervorragendsten Mitglieder unserer Abgeordnetenkammer, er war auch Mitglied des deutschen Parlaments in Frankfurt und des deutschen Zollparlaments. Früher Bürgermeister und Buchdruckereibesitzer in Speyer, Herausgeber und Redacteur der „Speyerer Zeitung" und später einige Jahre Redacteur der „Frankfurter Zeitung", siedelte Kolb 1866 nach München über, wo er seitdem wissenschaftlichen Arbeiten, besonders statistischen und volkswirthschaftlichen Inhalts, sich widmete. Nach seinem hinterlassenen Wunsch soll die Leiche zur Feuerbestattung nach Gotha gebracht werden.

Rüdesheim, 15. Mai. Die erste Berg-Locomotive der Niederwaldbahn ist vorgestern auf das Zahnschienengeleise gebracht worden. Die Maschine ist 6 m lang, 2,20 m breit und etwa 3 m hoch, besitzt einen liegenden Kessel, ein vom Dampfcylinder aus regiertes Triebrad, welches als Uebersetzungsrad in das Hauptzahnrad eingreift, und vier von diesen beiden Achsen unabhängige (nicht gezahnte) Laufräder. Auf das Zahnrad sowohl wie auf die Laufräder wirken getrennt selbstständige Bremsen. Es werden drei Maschinen in Dienst gestellt und eine weitere als Reservemaschine dienen. Jede Maschine befördert zwei (ausnahmsweise drei) Wagen für je 40 Personen und befindet sich stets hinter den Waggons. Es fahren mindestens von morgens 7,40 bis abends 8,33 zwölf Züge zu Berg und ebensoviele zu Thal, also etwa alle 40 Minuten ein Zug. Nach Bedarf werden Extrazüge eingeschaltet.

* Der Arlberg-Tunnel ist am 14. Mai vollendet worden. Es sind, um die Bahn Insbruck-Bodensee dem Verkehr übergeben zu können, noch einige Zufahrtsstrecken fertig zu stellen.

Danziger Standesamt.

Vom 19. Mai.

Geburten: Post-Assistent Georg Wagner, S. — Schuhmachergef. Eduard Prybull, T. — Arbeiter Carl Bansleben, S. — Schuhmachergef. Albert Krause, T. — Fleischermeister Franz Beutler, S. — Bäckermeister Gustav Stephan, T. — Schlossergeselle Edmund Wruck, S. — Schlossergeselle Leopold Trampnau, S. — Versicherungs-Inspector Johannes Meller, S. — Steinsetzermeister Emanuel Klingbeil, T. — Tischlergeselle Eduard Wischniewski, T. — Bäckermeister Ferdinand Frischmuth, S. — Maurergef. Carl Scheerer, T. — Tischlergeselle Franz Thiedig, S. — Arbeiter Friedrich Rauter, T. — Unehel.: 1 Sohn.

Aufgebote: Arb. Otto Ludwig Haupt und Justine Wilhelmine Krüger. — Gutsbesitzer Richard August Alexander Dzaak in Stutthof und Bertha Frohwerk in Groß Montau. — Seconde-Lieutenant Ferdinand Arnold Steffens und Emma Eleonore von Tadden. — Stellmacher Emil Goanaß und Emma Fuhrmanski in Friedrichshof. — Arb. August Friedrich Pieper und Henriette Bertha Wanzel. — Schiffer Friedrich August Much in Neufähr und Helene Braack hier. — Schriftsetzer (Lippmann) Louis Rosenthal hier und Sabine Rosenow in Stolp.

Heirathen: Schuhmachergef. Adam Markuszefski und Marie Clara Franziska Wetzel. — Arb. Friedrich August Wiechmann und Amalie Wichert.

Todesfälle: S. d. Arb. Joh. Loth, 7 J. — T. d. Seefahrers Max Archimowitz, todtgeb. — Schneiderin Auguste Klauer, 61 J. — Ww. Caroline Kaufmann, geb. Klatt, 52 J. — Hutmachermstr. Johann August Fietkau, 73 J. — Tischler Johann Nikolaus Kolberg, 59 J. — Ww. Anna Barbara Förster, geb. Müller, 85 J. — Schankwirth Friedrich August Jacobeit, 47 J. — S. d. Fleischermeisters Franz Beutler, 2 St. — T. d. Fleischermeisters Johann Sieg, todtgeb. — T. d. Schuhmachergef. Julius Lau, todtgeb. — Schuhmacher Friedr. Wilh. Ludw. Brand, 54 J. — Eugenie Dallistat, geb. Pimbel, 32 J. — Ww. Wilhelmine Rumlandt, geb. Aland, 47 J. — Arb. Johann Ferkowski, 44 J. — Bäckergesell August Ferd. Groth, 45 J. — Ww. Agnes Amanda Krampert, geb Jantzen, 53 J. — Schneiderin Wilhelmine Lewe, 71 J. — T. d. Arb. Wilh. Reschke, 9 M. — Anna Ebeling, geb. Nowakowski, 58 J. — Unehel.: 1 T.

Telegr. Specialdienst d. Danz. Ztg.

Herrenhaus.

16. Sitzung am Montag, 19. Mai.

Das Herrenhaus nahm gestern den Gesetzentwurf betreffend die Stempelsteuer an, sowie den auf Antrag des Abg. Bachem im Abgeordnetenhause angenommenen Gesetzentwurf, betreffend die Bestimmung des Wohnsitzes im Sinne der rheinischen Gemeindeverfassung, ferner den auf Grund des Antrages Straßmann-Zelle im Abgeordnetenhause angenommenen Entwurf, betreffend die Abänderung der Städteordnung, trotz des Widerspruch's der Regierungsvertreter. Dafür sprachen **Boie, Forckenbeck, Friedensburg, Becker**-Düsseldorf. Gegen den Entwurf stimmten Graf **Lippe**, Graf **Brühl**, Graf **Zieten**-Schwerin und einige andere. Die Petition des landwirthschaftlichen Centralvereins für den Netzedistrict zu Bromberg, mit einem Antrage, die Verschärfung der Abwehrmittel gegen den Contractbruch der nicht zum Gesinde gehörenden ländlichen Arbeiter zu bewirken, wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Dem Präsidenten wird der Dank des Hauses für die Leitung der Geschäfte ausgesprochen, nachdem die Geschäftsübersicht gegeben, schließt der Präsident die Sitzung mit einem dreifachen von der Versammlung begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus berieth zunächst über den Antrag des Gesammtvorstandes wegen des Neubaues des Geschäftshauses, welcher 2 Hauptplätze in der Nähe des neuen Reichstages vorschlägt. Nach längerer Debatte, an welcher die Abgg. Graf **Limburg**-Stirum (cons.), **Richter** (freis.), **Reichensperger** (Centr.), v. **Benda** (nat.-lib.), v. **Zedlitz** (cons.), **Köhler** (nat.-lib.), **Huene** (Centr.), **Heereman** (Centr.), **Douglas** (frei-cons.), (nur die letzteren drei im Sinne des Vorstandes) sich betheiligen, beschließt das Haus, das jetzige Reichstagsgebäude für das Abgeordnetenhaus in Aussicht zu nehmen. Eine

Petition um Aufhebung der Verordnung der schleswigschen Regierung wegen der Präventivcontrole der Feuerversicherungsgesellschaften, namentlich bezüglich der Ueberversicherung wird auf den Vorschlag der Commission, welche die Abgg. **Meyer-Breslau** (freis.), **Westerburg** (freis.), empfehlen, **Hülsen** (cons.), **Wagner** Osthavelland (cons.) bekämpfen, der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Abg **Bockum-Dolffs** stattet im Namen des Hauses dem Präsidenten Dank für die Geschäftsführung ab, welcher alsdann ein Resumé über die Thätigkeit der Session giebt und mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser die Sitzung schließt. Abends 7¼ Uhr erfolgte der Schluß der Session in einer vereinigten Sitzung beider Häuser. Die Verlesung der Allerhöchsten Botschaft erfolgte durch den Minister v. Puttkamer. Der Herzog v. Ratibor brachte das Hoch auf den Kaiser aus.

91. Sitzung am Montag, 19. Mai.
Tagesordnung:

Bericht des Gesammtvorstandes über den Bau des neuen Geschäftsgebäudes für das Abgeordnetenhaus und Petitionen.

Der Abg. Janssen (Centr.) beantragt 1) das jetzige Reichstagsgebäude für das Abgeordnetenhaus in Aussicht zu nehmen und 2) provisorisch für die Ausdehnung der Geschäftsräume des Hauses das Gebäude des Civilcabinets zu benutzen.

Abg. Huene (Centr.) bittet Namens des Gesammtvorstandes um die Annahme seines Beschlusses.

Abg. Richter (freis.): Ich bitte beide Anträge abzulehnen, insbesondere denjenigen des Vorstandes. Wir sind im Lande nicht reich genug, um 5—6 Millionen für einen Bauplatz und in Folge dessen für den Bau des Gebäudes vielleicht 18—20 Millionen zu bezahlen Wenn ich mir vergegenwärtige, welche dringenden Bedürfnisse im Lande oft unerfüllt bleiben mangels einiger hunderttausend Mark, wie wir noch das Volsschulwesen, die Beamtenbesoldungen zu verbessern haben, welche drückenden Steuern fortbestehen und wie noch mehr neue Steuern auferlegt werden sollen, so halte ich es für dringend geboten, nichts zu beschließen, was über das Nothwendige und Nützliche hinausgeht. Dem Ansehen des Parlamentarismus und der Volksvertretung wird dadurch genügt, daß jetzt ein monumentales Reichstagsgebäude errichtet wird. Ein neues Landtagsgebäude würde nicht früher vollendet sein als das Reichstagsgebäude. In dem Augenblicke aber wo dies fertig ist, wird das gegenwärtige Lokal des Reichstags für uns verfügbar, welches unseren Bedürfnissen vollkommen genügt. (Zustimmung.) Ein Ausbau desselben ist nicht unmöglich. Entscheiden wir uns für das Civilcabinet, so kommen wir vielleicht von diesem Platze garnicht mehr fort und das wird doch keiner wünschen. Und noch eins, wo will bie Regierung das Cilvilcabinet unterbringen? werden wir nicht vielleicht weitere Millionen für ein Civilcabinet bewilligen müssen? Ich möchte also gar kein Engagement in dieser Beziehung übernehmen, zumal das Haus nicht einmal beschlußfähig ist.

Abg. Janssen (Centr.) befürwortet seinen Antrag.

Abg. Heeremann (Centr.) spricht für den Antrag des Vorstandes. Lehne das Haus denselben ab, so setze es sich in Widerspruch mit seiner früheren Auffassung. — Abg Reichensperger-Köln (Centr.): Der Kaufpreis für das vom Gesammtvorstand vorgeschlagene Terrain ist viel zu hoch und auf eine Ermäßigung ist durchaus nicht zu hoffen. Wir können andrerseits in unseren gegenwärtigen Räumen ganz gut noch einige Jahre aushalten; ich sitze hier bereits über 30 Jahre, und von vergiftender Wirkung der Atmosphäre in unserem Sitzungssaale habe ich bisher noch nichts wahrgenommen. Wer garantirt uns denn auch, daß die Atmosphäre in dem neuen Gebäude besser sein wird?

Nachdem die Abgg. Benda (nat.-lib.), v. Zedlitz (cons.), Köbler (nat.-lib.) für den ersten Theil des Antrags, Janssen, Douglas (Centr.) für den Vorschlag des Vorstandes sich erklärt haben, wird der Antrag in seinem ersten Theil angenommen.

Abg. v. Hülsen (cons.) beantragt, über die Petition der Feuerversicherungsgesellschaften Schleswig-Holsteins zur Tagesordnung überzugehen. — Abg. Meyer-Breslau (freis.) befürwortet den einstimmigen Beschluß der Commission, der sehr motivirt sei. Bedenken Sie doch die Rechtsunsicherheit, die durch solche Polizeiverordnungen häufig bewirkt wird und wie lange es dauert, bis im ordnungsmäßigen Instanzenzuge die Ungiltigkeit einer solchen Verordnung festgestellt werden kann, da werden erst Dutzende von Strafmandaten erlassen; gegen einige wird Widerspruch erhoben; dann geht die Sache zur Entscheidung an das Schöffengericht, von da in die Berufsinstanz vor die Strafkammer; von da endlich in die Revisionsinstanz vor den Strafsenat des Kammergerichts. das „kleine Obertribunal", die Absetzung des Erkenntnisses. Die Insinuation des Urtheils an alle Betheiligten, die Berichterstattung an die Regierung, das Alles dauert dann auch wieder geraume Zeit. Die vorliegende Frage schwebt schon seit vorigem Sommer, vor dem nächsten November wird das Kammergericht nicht in der Lage sein, die Ungiltigkeit der Verordnung auszusprechen und so lange herrscht in Schleswig-Holstein die größte Rechtsunsicherheit. Beseitigen sie diese letzte durch Annahme des Commissionsantrages, sie können ja dann in der nächsten Session einer gesetzlichen Regelung der Materie selbst um so bequemer näher treten.

Die Abgg. Meyer-Arnswalde (cons) und Wagner (cons) sprechen für die Tagesordnung; die Aufhebung der Verordnung sei blos im Interesse der Gesellschaften und deren Agenten. Ebenso äußert sich Geheimrath Forch.

Berlin, 19. Mai. Zum Nachfolger Li-Fongs-Pao's, welcher bei den Höfen von Berlin, Wien, Rom und dem Haag accreditirt war, ist der gleichzeitig für Paris bestimmte neue Gesandte Chinas Schut-Sin-Tscheng ernannt worden; doch dürfte dessen Abreise von China erst nach Erledigung aller Details mit Frankreich erfolgen. Der bisherige Vertreter Li-Fong-Pao soll für Li-Hung-Tschang auf einem höheren Posten in China bessere Verwendung finden, doch ist eine Zeit hierfür noch nicht in Aussicht genommen. Shu-Tsin-Tscheng, der in Paris jedenfalls durch einen Vicegesandten mit Colonel Tscheng-Ki-Tong als Legationssecretär vertreten sein wird, wird seinen bleibenden Sitz in Berlin nehmen.

Berlin, 19. Mai. Der Botschafter Fürst Orloff wird die Kaiserin von Rußland auf der Reise nach Philippsruhe begleiten.

Kiel, 19. Mai. Die Panzerkanonenbootdivision, bestehend aus den Kanonenböten „Grille", „Biene", „Crocodil", „Camäleon" und „Hummel", ist heute von hier nach Neustädterbucht gegangen.

Eckernförde, 19. Mai. Das Panzer-Uebungsgeschwader ist heute von hier nach Flensburg in See gegangen.

München, 19. Mai. Das weitere Erscheinen der hiesigen „Süddeutschen Post" ist auf Grund des Socialistengesetzes verboten. Das Verbot basirt auf der Gesammthaltung des Blattes, auf Stellung des Herausgebers Viereck und des Redacteurs Schönlank als socialistische Agitatoren.

Wien, 19. Mai. Die Stützungsarbeiten von dem ausgebrannten Stadttheater sind vollendet, die Einsturzgefahr ist nunmehr beseitigt. Das polizeiliche Verhör mit dem in Verwahrungshaft befindlichen Zimmermann Pewny über die Entstehung des Brandes dauert fort. Der Erzherzog Wilhelm spendete vierhundert Gulden für das Stadttheaterpersonal. Der Schauspieler Tyrolt erschien bei dem Polizeipräses, um für die hochherzige Kaiserspende zu danken.

Wien, 19. Mai. Heinrich Laube erläßt „als einer der Väter" des abgebrannten Stadt-Theaters an alle wohlwollenden Freunde des deutschen Schauspiels und Jedermann, der Herz im Leibe hat, einen „Aufruf zu Spenden für die brodlos gewordenen Schauspieler". Heinrich Laube regt die Erbauung eines, „Asphalvia" genannten, unverbrennbaren Theaters an. Die Mauern des Stadttheaters drohen einzustürzen. Der Verkehr in den umgebenden Straßen ist abgesperrt.

Petersburg, 19. Mai. Heute Vormittag empfing der Prinz Wilhelm die Vertreter der hiesigen deutschen Colonie, den deutschen Wohlthätigkeitsverein und die Delegirten der deutschen Gartenbauaussteller. Später begab sich der Prinz zu den Majestäten nach dem Anitschkow-Palais und wohnte dann gemeinsam mit dem Kaiser auf dem Platze vor dem Winterpalais der Besichtigung der Rekruten der hier garnisonirenden Truppentheile bei. Mittags empfing der russische Thronfolger die Glückwünsche des diplomatischen Corps, Nachmittags 5 Uhr fand ein Banket im Winterpalais statt. Im Laufe des Nachmittags gedenkt Prinz Wilhelm eine Umfahrt durch die Stadt zu machen und die Kunstschätze der Eremitage zu besichtigen. Für morgen ist die Reise des Prinzen mit dem Großfürsten Alexis nach Kronstadt in Aussicht genommen.

— Wie die russische „Petersburger Zeitung" erfährt, wird die partielle Modificirung resp. Vereinfachung des russischen Zollreglements hinsichtlich der Waarenexpedition ins Ausland und umgekehrt geplant, da gegenwärtig wegen complicirter Zollordnung an der deutschen Grenze verschiedene Agenten eingenistet sind, denen der Löwenantheil der Zollspesen von den transportirten Waaren zufällt.

Tiflis, 19. Mai. Fürst Dondukow Korsakow ist am 14. Mai in Merw angelangt.

Warschau, 19. Mai. Das amtliche Blatt „Warschawski Dniewnik" meldet, daß der Krankheitszustand des General-Gouverneurs Gurko sich wesentlich gebessert hat.

Newyork, 18. Mai. Die Börsenpanik verursachte indirect zwei weitere Falliments in Newyork, Macculloch, Brecher und Co., Exporteure nach Brasilien, deren Passiva 500 000 Doll. betragen, und Commissionsagent William Winckney mit 100 000 Dollars Passiva. Jay Gould erlitt enorme Verluste, sein Ansehen als Börsenbeherrscher ist sehr erschüttert.

Frankfurt a. M., 17. Mai Effecten-Societät (Schluß.) Credit-Actien 264⅜, Franzosen 265½, Lombarden 129¼, Galizier 239½, 4% ungar. Goldrente 77, Aegypter 64, Gotthardbahn 109¾, Disconto-Commandit 206¼. Still.

Wien, 17. Mai (Schluß-Course.) Papierrente 80,52½, 5% österr. Papierrente 96, Silberrente 81,20, österr. Goldrente 101,60, 6% ungar. Goldrente 122,60, 4% ungar. Golbrente 92,22½, 5% ungar. Papierrente 88,75. 1885⁴r Loose 124,00, 1860r Loose 136,50, 1864r 173,75, Creditloose 177,00, ungar. Prämienloose 116,80, Creditactien 316,80, Franzosen 317,00, Lombarden 144,50, Galizier 285,75, Kaschau-Oderb. 149,25, Pardubitzer 151,50, Nordwestbahn 182,75, Elbthalb. 192,00, Elisabethbahn 234,50, Kronprinz-Rudolfb. 181,00, Dux-Bodenb. Bahn —, Böhm. Westbahn —, Nordbahn 2510,00, Unionbank 108,80, Anglo-Austr. 114,00, Wiener Bank-Verein 109,40, ungar. Creditactien 316,75, Deutsche Plätze 59,70, Londoner Wechsel 122,00, Pariser Wechsel 48,40, Amsterdam do. 101,15, Napoleons 9,67, Dukaten 5,73, Marknoten 59,70, russ. Banknoten 1,24, Silbercoupon 100, Tramway 218,50, Tabaksactien —.

Antwerpen 17. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18¾ bez. u. Br., pr Juni 18¾ Br., pr Juli 19 Br., pr Septbr.-Dezbr. 20¼ Br. Steigend.

Antwerpen, 17. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen still. Roggen fest. Hafer fest. Gerste behauptet.

Glasgow, 17. Mai. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 591 800 Tons gegen 579 400 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 95 gegen 116 im vorigen Jahre.

Productenmärkte.

Königsberg, 17. Mai. [Wochenbericht v. Portatius u. Grothe.] Spiritus war bis vorgestern recht schwach zugeführt, so daß die Preise eine Steigerung von 1¼ M. erfuhren; gestern langten größere Transporte an und, wenn auch der größere Theil derselben zur Erfüllung älterer Contracte diente, so wurde der Preis doch um ¼ M. geschwächt. Der Terminhandel war nur am Mittwoch einigermaßen belebt, die Notirungen haben sich ¾ bis 1 M. gebessert. Zugeführt wurden vom 10. bis 16. Mai 335 000 Liter, gekündigt 260 000 Liter. Bezahlt wurde loco 50½, 51, 51¼, 51, 50¾ M. und Gd., Frühjahr 50¼, 51 M. Gd, Regulirungspreis 51¼ M., Mai-Juni 50¼, 51, 50¾ M. und Gd., Juni 50¾, 51½, 51¾, 51½, 51¼ M. und Gd., Juli 51½, 52, 51¾ M. Gd., August 52, 52½, 42¾, 52½ M. und Gd., Septbr. 52, 52½, 52¾, 52½ M. und Gd. — Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Breslau, 18. Mai. (Wochenbericht.) Für Kleesamen hat sich nur noch vereinzelt zu Speculationszwecken einige Kauflust gezeigt, im Uebrigen sind Preise nur noch nominell.

Meteorologische Depesche vom 18. Mai.

8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspiegel red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	755	WSW	—	heiter	8	
Aberdeen	746	WSW	7	heiter	11	
Christiansund	745	O	1	bedeckt	7	
Kopenhagen	755	SW	2	wolkenlos	17	
Stockholm	754	SSW	2	halb bed.	16	
Haparanda	756	still	—	wolkig	6	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	755	N	1	wolkig	6	
Cork, Queenstown	758	[illegible]	[illegible]	halb bed.	11	
Brest	759	[illegible]	[illegible]	bedeckt	10	
Helder	756	W	2	wolkig	12	
Sylt	753	SW	2	halb bed.	16	1)
Hamburg	756	SO	2	wolkig	20	
Swinemünde	758	S	2	Dunst	9	
Neufahrwasser	760	S	1	wolkenlos	18	2)
Memel	760	S	2	Nebel	11	3)
Paris	758	NNW	2	halb bed.	12	
Münster	755	S	3	wolkenlos	20	
Karlsruhe	759	SW	2	wolkig	18	
Wiesbaden	758	SO	1	wolkenlos	17	
München	761	SW	2	wolkig	19	
Chemnitz	758	still	—	wolkenlos	22	
Berlin	58	SSO	1	wolkenlos	10	
Wien	762	SO	1	wolkenlos	16	
Breslau	762	SO	4	wolkenlos	18	
Ile d'Aix	760	NW	3	bedeckt	14	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	—	

1) Gewitterluft. 2) Etwas dunstig. 3 See schwach bewegt, seit Abends Nebel.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine tiefe Depression liegt westlich von Schottland, einen Ausläufer nach dem nordwestlichen Deutschland entsendend, während das Luftdruckmaximum, welches gestern über dem Alpengebiete lag, ostwärts nach dem schwarzen Meere fortgeschritten ist. Bei leichter, meist südöstlicher bis südwestlicher Luftströmung ist über Centraleuropa das Wetter fast wolkenlos, trocken und warm. Ueber dem norddeutschen Binnenlande liegt die Temperatur meist über 20 Grad. In Hamburg ziehen bei zunehmender Bewölkung die oberen Wolken aus Südwest. Auf den Hebriden ist viel Regen gefallen.

Deutsche Seewarte.

Butter.

Berlin, 19 Mai. (Wochenbericht von Gebr. Lehmann u. Co., Louisenstraße Nr. 36.) Nachdem die Preise für feine Butter weiter herabgesetzt worden sind, so daß sie fast auf dem Niveau stehen, wie sonst gewöhnlich erst Mitte Juni, entwickelte sich wieder etwas mehr Handel, obgleich an ein Räumen der Zufuhren lange nicht zu denken war. Landbutter blieb ohne sonderliche Nachfrage — Wir notiren Alles pr 50 Kilogr.: Für feine und feinste mecklenburger, vorpommersche und holsteiner 105—108 M., Mittelsorten 100—105 M., Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 98—102 M., feine 103 bis 105 M., vereinzelt 108—110 M., abweichende 85—95 M. — Landbutter: pomm. 88—90 M., Hofbutter 90—92 M., Netzbrücher 88—90 M., ost- u. westpreußische 83—85 M., Hofbutter 88—90 M., schlesische 83—85 M., feine 88—90 M., Elbinger 85—87 M., bairische 76—78 M., Gebirgsbutter 82—85 M., ostfriesische 95—100 M., thüringer 90—93 M., hessische 90—93 M., galizische, ungarische mährische 73—75—78 M.

Danzig-Zoppot (-Stolp-Stettin-Berlin).

	Morgens.			Vormittags.					Nachmittags.				Abends.		
anzig	§7 15	7,40	..	10,15	11,21	1,35	2,53	..	4,43	5 59	6,47	7,43	..	9,30	11, 1
„ Langfuhr	7 23	7,52	..	10,27	11,32	1,47	3, 5	..	4,55	6,12	6,58	7,55	..	9,42	11,13
„ Oliva	7,30	8, 3	..	10,38	11,40	1,58	3,16	..	5, 6	6,21	7 9	8, 6	.	9,53	11 24
In Zoppot	7,36	8 10	..	10 45	11,47	2, 5	3 23	..	5 13	6,28	7,16	8 13	..	10.	11,31
In Neustadt	8 20	..	..	12 48	..	..	..	..	7 29	..	..	..	..	..	..
„ Lauenburg	9, 8	..	..	1,50	..	..	..	..	8 26	..	..	..	..	..	..
„ Stolp	10, 9	..	..	3.	..	..	..	..	9 45Ab.	..	..	..	..	..	..
„ Stargard	2,29	..	..	8 44	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
„ Stettin Ank.	3,30	..	..	10, 5	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
„ Stettin Abf.	†3 45	5 30	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
„ Berlin	†6,10	9, 8	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

Von Berlin	..	..	..	..	..	..	..	† 8,30V.	6 Mg.	..
„ Stettin	..	..	..	..	..	5 40M	..	§ 11,16		..
„ Stargard	..	..	..	..	..	7,17	..	12 10		..
„ Stolp	..	5,47M.	..	..	..	12 46	..	4,35		..
„ Lauenburg	..	7 13	..	..	..	1 59	..	5,41		..
„ Neustadt	..	8,19	..	..	..	2,56	..	6,28		..

Von Zoppot	6,40	8,20	9,21	11.	..	2,15	3,33	3,49	6, 7	..	7,16	8,50	9,38	10 30	..
„ Oliva	6,50	8,30	9,29	11.10	..	2,25	3,43	3,56	6,19	..	7 22	9, 2	9,50	10,42	..
„ Langfuhr	6,59	8 39	9 37	11 19	..	2,34	3,52	4, 3	6 28	..	7 29	9,11	9 59	10,51	..
In Danzig	7, 8	8,48	9,45	11 30	..	2,43	4, 1	4,10	6,37	..	7,35	9 20	10, 8	11,	..

Vom 20. Mai 1884 ab.

Danzig-Dirschau (Königsb.-Bromb.-Berlin).

		Mrgs.		Vorm.	Nachm.		Abends.	(Hoheth.)
Danzig	Abf.	4. 3	7,35	11,12	12,44	4,39	8, 2	11,10
Dirschau	Ank.	4 57	8,26	12, 3	1,35	5,27	8,49	12,10
nach Bromberg	Abf.	5,30	9 15	...	1 50	...	†9. 5	
nach Berlin	„	5 50	...	§ 12,17	1 50	...	†9, 5	
nach Königsbg.	„	5,17²)	†8,56³)	...	2,15³)	§5,37²)	9,16	
in Bromberg	Ank.	8 44 V.⁴)	4.19 Nm.	...	5 30 Nm.	...	†11,32Ab.	
in Berlin (Schl.Bahnh.		5,57 Ab.	..	§ 8,10 Ab.	5,57 Mrg.	...	† 6,10Mrg	
in Berlin (Friedrichst.		6 17 Ab.	..	§ 8,30 Ab.	6 19 Mrg.	...	† 6,30Mrg	
in Königsberg	Ank.	10 Vm.	† 12, 6 Nm.	...	7 44 Ab.	§8,42Ab.	1,42Mrg.	
Aus Königsberg	Abf.	1 14 Mrg.	...	§9,16Vm.	7,40 Mrg.	12,30Nm.	†5 39 Nm	
Aus Berlin (Friedrichst.		...	†11, 8Ab.	...	8 57 Ab.	§8,38Vm.	6,23 Mrg.	
Aus Berlin (Schl.Bahnh.		...	†11 28Ab.	...	9,22 Ab.	§9, 1Vm.	6 45 Mrg.	
Aus Bromberg	Abf.	...	†6, 9Mrg.	..	10,13 Vm.	11,32 Vm	5 53 Nm.⁴)	
Dirschau	Abf.	5,32	8,53	12,29¹)	2,11³)	6, 1	9 12²)³)	
Danzig	Ank.	6.22	9.43	1,13	2,59	6,51	10, 6	
		Mrg.	Vrm.	Nachm.	Nachm.	Ab.	Ab.	

† bedeutet Courierzüge 1. und 2. Kl. § Courierzüge 1.—3. Kl.
¹) In Marienburg Anschluss nach, bez. von Marienwerder-Graudenz.
²) In Marienburg Anschluss nach, bez. von Marienwerder-Graudenz-Thorn.
³) In Marienburg Anschluss nach, bez. von Mlawa-Warschau.
⁴) Anschluss nach, bez. von Thorn-Warschau.

Danzig-Neufahrwasser.

	Morgens.				Vorm.	Nachm.			Abds.	
Von Danzig (Legethor	5 30	6,32	..	..	9,57	1,33	3, 9	4.56	..	10,43
Von Danzig (Hohethor	5,45	6 46	7,45	9 11	10,11	1,47	3,23	5 10	8,28	11, 5
in Neufahrwasser	6, 4	7, 5	8. 4	9,30	10,30	2, 6	3,42	5,29	8,47	11,24
Von Neufahrwasser	6,26	7,16	8.41	9,48	11,49	2,16	3,54	7,16	9, 7	11,36
in Danzig (Hohethor	6,45	7,35	9.	10, 7	12, 8	2,35	4,13	7,35	9,26	11,55
in Danzig (Legethor	7,25	..	.	10,21	12,23	2,49	4,27	7,52	9,40	12 10

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner; für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein; für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die Verlobung ihrer Tochter **Elisabeth** mit dem Kgl. Gerichts-Assessor Herrn Dr. jur. **Wilhelm Willers** beehren sich anzuzeigen
Mahlkau, den 18. Mai 1884
A. Boelcke und Frau,
geb. Braunschweig.

Meine Verlobung mit Fräulein **Elisabeth Boelcke**, Tochter des Hrn. Gutsbesitzers **A. Boelcke**, Mahlkau, und dessen Frau Gemahlin **Auguste**, geb. Braunschweig, erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 18. Mai 1884.
Willers, Gerichts-Assessor.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Adolph Rehan** (in Firma **G. A. Rehan**) zu Danzig, Langgarten 115 ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf
den 31. Mai 1884,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgericht XI. hierselbst, Zimmer Nr. 6, anberaumt.
Danzig, den 16. Mai 1884.
Grzegorzewski.
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in unserm Firmen-Register unter Nr. 254 eingetragen worden, daß die Firma **Hermann Gerson** in Culm erloschen ist. (2624
Culm, den 15. Mai 1884.
Königliches Amtsgericht.

Aufgebot.

Auf den Antrag des Fräulein **Hermine Volkland** zu Berlin wird der Inhaber des angeblich verloren gegangenen Westpreußischen 4½proz. Pfandbriefs I Serie Littr. D. Nr. 1660 über 100 Thlr. aufgefordert, seine Rechte auf den Pfandbrief spätestens im Aufgebots-Termin
den 20. Dezember 1884,
Mittags 12 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 9, anzumelden und den Pfandbrief vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung des letzteren erfolgen wird.
Marienwerder, d. 11. Mai 1884.
Königl. Amtsgericht I.

Aufgebot.

Auf den Antrag des Rechtsanwalt **Knoepfler** hierselbst wird dessen Mündel **Gustav Horn**, der am 29. März 1837 hierselbst geborene Sohn des Regierungs-Sekretairs **Carl Wilhelm Heinrich Horn** und seiner Ehefrau **Auguste Wilhelmine Scheffler**, welcher seit länger als 10 Jahren verschollen ist, aufgefordert, sich spätestens im Aufgebotstermine (2626
den 6. März 1885,
Mittags 12 Uhr,
bei dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 9, zu melden, widrigenfalls seine Todeserklärung erfolgen wird.
Marienwerder, den 1[illegible]. Mai 1884.
[illegible] Amtsgericht I.

[illegible]machung.

Gemäß §§ 137 u. 139 der deutschen Concursordnung soll der gegenwärtig verfügbare Bestand der Zimmermeister **Franz Bielefeldt**'schen Concursmasse von Marienburg von 4000 ℳ. vertheilt werden. Das Verzeichniß der bei dieser Abschlags-Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberei Abtheilung I. des hiesigen Königlichen Amtsgerichts zur Einsicht der Betheiligten niedergelegt. Die Summe dieser Forderungen beträgt 23 483,79 ℳ. Zur vorläufigen Vertheilung gelangen rund 17 Proc.
Marienburg, den 17. Mai 1884.
Der Concursverwalter.

Bekanntmachung.

Bei der am 19. April 1884 erfolgten Ausloosung der auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 8. September 1881 ausgefertigten vierprozentigen Anleihescheine des Provinzial-Verbandes der Provinz Westpreußen, III. Ausgabe, sind folgende Nummern, nämlich:

1. Littr. A. über 3000 Mark die Nummern 178 und 181.
2. Littr. B. über 2000 Mark die Nummern 78, 268, 272, 317 u. 450.
3. Littr. C. über 1000 Mark die Nummern 13, 66, 251, 303 u. 452.
4. Littr. D. über 500 Mark die Nummern 6, 11, 174, 237, 340, 474, 499, 511, 833 und 916.
5. Littr. E. über 200 Mark die Nummern 71, 144, 302, 383, 441, 493, 557, 626, 751, 871, 922, 969, 1102, 1203, 1204, 1316, 1556, 1575, 1750 und 1838

ausgeloost worden. Die darüber lautenden Obligationen werden den Inhabern hierdurch zum **1. Oct. 1884** mit dem Bemerken gekündigt, daß die Kapitalsbeträge von diesem Tage an bei der hiesigen Landes-Hauptkasse, sowie bei der Bank für Handel und Industrie in Berlin und bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie in Frankfurt a. M. gegen Rückgabe der Anleihescheine nebst den zugehörigen Zinsscheinen, welche nach dem Zahlungstage fällig werden, und den Talons in Empfang genommen werden können.
Die Verzinsung hört mit dem 1. October 1884 auf und wird für fehlende Zinsscheine der Betrag derselben vom Kapitale in Abzug gebracht.
Danzig, den 13. Mai 1884.
Der Landes-Director der Provinz Westpreußen.
Dr. Wehr.

Berichtigung zu der öffentlichen Zustellung vom 14. Mai 1884.
Der Inspector **Festtag**, früher in Wiesenburg jetzt zu Rzezewo per Bahnstation Kowal, Gouvernement Warschau, befindet sich nicht, wie in der Morgenausgabe der Danziger Zeitung vom 17. Mai c., Nr. 14 627 angegeben ist, beim Grafen von **Büttichau**, sondern beim Grafen von Lüttichau zu Rzezewo.
Thorn, den 17. Mai 1884.
Felstkorn,
Gerichtsschreiber des Königlichen Landgerichts.

Bewilligungen hypothekarischer Darlehen durch die
Deutsche Hypotheken-Bank in Meiningen
unter **günstigen** Bedingungen vermittelt
Die Haupt-Agentur Danzig.
Silberschmidt & Dinklage. (3671
Comtoir: Ankerschmiedegasse 7.

Geschäfts-Eröffnung!

Am 21. Mai cr. eröffne wieder meine
Commandite für feine Wurst- und Fleischwurst
in Zoppot **„Villa Hortensia"** vis-à-vis dem Kurhause.
Achtungsvoll
H. Paul jun., 2. Damm 17.

Zu
Einsegnungs-Geschenken
empfehle ich die in meinem Verlage erschienene
kleine Ausgabe des Danziger Gesangbuches
in den verschiedenen eleganten Einbänden im Preise von ℳ. 4 bis ℳ. 10.
Dieselbe ist bei mir und in allen Buch- und Papierhandlungen zu haben.
Danzig. **A. W. Kafemann.**

Die Kunststein-Fabrik
von
Herrm. Berndts, Danzig,
offerirt: **Pferde- und Kuhkrippen, Schweinetröge, Cement-Röhren und Kanäle, Treppenstufen, Brunnensteine und Abdeckungssteine für Mauern** ꝛc. (4891
bei bester Arbeit zu billigsten Preisen.

Reducirte Preise! Verbesserte Qualität!
Amerikanische Patent-Wäsche!
Manschetten pr. Paar Mk. 1,25. Kragen p. St. 50 Pf. u. mehr.
Carl Bindel, Danzig, Breitgasse Nr. 17.

Anglo-Swiss Kindermehl.
Beste Nahrung für Kinder, wenn Milch allein nicht mehr genügt.
In **Apotheken** und **Droguerien** zu beziehen. (6849

Blitzableiter
aus Kupferdrahtseil mit **Platinaspitze**, beste, billigste und einfachste Construction, liefern complet
Ferd. Zieg[illegible] Bromberg.
Prospecte und Kosten-Anschläge grat[illegible] (2282

Vierscharige Schäl- und Saat-Pflüge
mit Stahlstreichbrettern und Stahlschare,
Colemann's Cultivatoren, Ringelwalzen,
einfach und doppelt,
Drillmaschinen ꝛc.
empfiehlt die **Schönecker Maschinenfabrik** von (1401
E. Hahn Schöneck, Westpreußen.

Ueber die
P. Kneifel'sche Haar-Tinctur.

Dieses ausgezeichnete Cosmetik, wissenschaftl. u. amtlich geprüft, dient vor allen Dingen der meist nur schlummernden Triebkraft, sowie den im Absterben begriffenen Haarwurzeln neues Leben wiederzugeben und ihnen den mangelnden Nährstoff zuzuführen. Möge jeder Haarleidende vertrauensvoll diese Tinctur anwenden, welche nicht allein das Ausfallen der Haare sowie angehende Kahlheit sicher beseitigt, sondern auch, wo nur die geringste Keimfähigkeit noch vorhanden, selbst langjährig Kahlköpfigen ihr Haar wieder verschafft, wie die vorzüglichsten, auf strengster Wahrheit beruhenden Zeugnisse erweisen. Oele, Balsam u. Pommade sind gegen obige Uebel trotz aller Reclame völlig nutzlos. — Obige Tinct. ist in Flac. zu 1, 2 und 3 ℳ. in Danzig nur allein echt bei **A. Neumann**, Langenm 3.

Guts-Verkauf.

Beabsichtige mein sich nachweislich sicher rentirendes, im Kreise **Stuhm** belegenes Gut
Petershof
nebst Zubehör sofort unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe ist seit 1846 im Besitze derselben Familie; circa 553 Morgen groß, 6 Km. von **Christburg**, 13 Km. von **Altfelde**, 2 Km. von **Baumgart**, wohin die Zuckerrüben geliefert, entfernt. Chaussee vor der Thür. Acker in hoher Cultur; Gebäude und Inventar vorzüglich. Vereinnahmt sind in d. J. von der Zuckerfabrik **Hirschfeld** 14 682 ℳ., Zuchtvieh-Auctionserlös 9550 ℳ. Außerdem verkauft 816 Scheffel Weizen. Milchlieferung (Molkerei am Ortel laut Buch im Jahre 1882 84 000 L., im J. 1883 94 000 L. Aussaat 56 Scheffel Weizen, 56 Scheffel Roggen, 147 Scheffel Hafer, 25 Scheffel Gerste, 25 Scheffel Wicken, 4 Morgen Kartoffeln, 94 Morgen Zuckerrüben. Hypotheke gut geordnet.
Näheres bei Besichtigung, welche nach vorheriger Anmeldung jederzeit erfolgen kann.
Th. Kuhn.

Kirsch- und Himbeer-syrup, in Flacons und ausgewogen, feinstes Nizzaer **Speiseöl,**
neue Matjes-Heringe,
täglich **frische Stangenspargel** zu billigsten Preisen bei
Emil Hempf,
119, Hundegasse 119. (2684

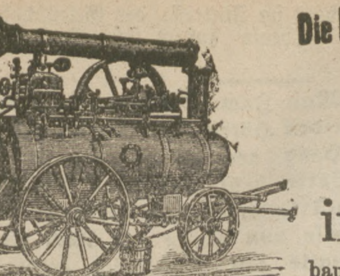
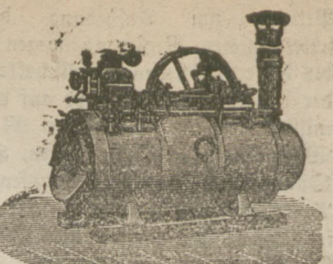
Die Fruchtsaft-Presse und Speicherwaaren-Handlung
von
H. H. Zimmermann Nachflgr.,
Langfuhr,
empfiehlt in vorzüglicher Qualität: Kirsch- u. Himbeersaft, in Ia. Zucker gek., auch ohne Zucker, Brause-Limonade-Bonbons und Limonade-Pulver, Dillgurken, Preißelbeeren, Frucht-Melangen, Reine-Clauden in Zucker, Magdeburg. Sauerkohl ꝛc., zuverlässig, gut u. billigst.

Eine Vorderstube, mit Kabinet möbl., zu vermiethen Frauengasse Nr. 44.

Prachtvollen Glanz
erzielt man beim Gebrauch der
staubfr. Ofenschwärze
von
Reinh. Diezmann,
Plauen i./V.
Zu haben à Packet 15 ₰ bei den Herren **Gebr. Paetzold, Albert Neumann, Carl Schnarcke, Minerva-Droguerie**, 4. Damm 1, Langgarten 112, Hundegasse 14. (9602

Abnehmer für wöchentlich
20 Pfd. fr. Tischbutter
auch in kleineren Posten werden **gesucht.** Offerten unter Nr. 2475 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

„Hotel Heller", Leipzig
in der Nähe des Bayr. Bahnhofes und des Reichsgerichts, am Königsplatz 12. Zimmer zu ℳ. 2—2,50 u. 3 incl. Licht und Service. **Restaurant. Garten am Hotel.** Bäder im Hause.
Richard Heller.


Die Maschinenfabrik und Kesselschmiede
von
R. Wolf
in Buckau-Magdeburg


baut seit **22** Jahren als **Specialität:**
Locomobilen mit ausziehbaren Röhrenkesseln
von 3—50 Pferdekr., **fahrbar**, sowie **auf Tragfüssen für stationaire Betriebe jeder Art.** Von 8 Pferdekr. an aufwärts auch mit Rider-Steuerung.
Compound-Locomobilen mit und ohne Condensation von 20—50 Pferdekr.
Garantirter Dampfverbrauch bei letzteren mit Condensation **nur 8½ kg.** per Stunde und eff. Pferdekr.
NB. Die **Wolf**'schen Locomobilen zeigten bei den **internationalen Locomobil-Prüfungen**
1880 zu Magdeburg, 1883 zu Braunschweig, 1883 zu Berlin,
letztere im Auftrage des aus den Herren von Wedell-Malchow, von Herford und Dr. von Canstein sich zusammensetzenden Hauptdirectoriums des „Landwirthschaftlichen Provinzialvereins für die Mark Brandenburg und die Niederlausitz" ausgeführt, von allen mitconcurrirenden Maschinen
jedesmal den bei Weitem geringsten Kohlenverbrauch.
Ferner: **Stationaire Dampfmaschinen bester Systeme, Centrifugal- und Kolbenpumpen, Dampfkessel jeder Art,** vorzugsweise **Röhrenkessel.**
Ferner werden geliefert:
Hornsby'sche Dreschmaschinen zu Originalpreisen.

Prima
Danziger Weizen-Stärke.
Wir erlauben uns anzuzeigen, daß unsere verschiedenen Fabrikate
Prima Danziger Weizen-Stärke
in folgenden Detail-Geschäften zu billigsten Fabrikpreisen zu haben sind:
bei Herrn **Herm. Gronau, Altstädtschen Graben Nr. 69/70,**
„ „ **A. Kirchner, Poggenpfuhl Nr. 73,**
„ „ **Gustav Loeschmann, Langfuhr, am Markt,**
„ „ **Otto Perlewitz, Baumgartsche Gasse Nr. 9 bis 11,**
„ „ **Eduard Pfeiffer, Breitgasse Nr. 89,**
„ „ **Leo Prügel, Heilige Geistgasse Nr. 29,**
„ „ **Hermann Riese, Kohlenmarkt Nr. 28,**
„ „ **A. G. Rosien, Große Schwalbengasse Nr. 15a,**
„ „ **F. H. Wolff, Hohe Seigen Nr. 27.**

Wegen weiterer Niederlagen nehmen Anmeldungen gern entgegen.
Danziger Oelmühle
Petschow & Co., (2354
Stärkefabrik - Abtheilung.

Correspondenz, Einrichtung, Führung u. Abschluß von Handlungsbüchern übernimmt unter Discretion, den gesetzlichen Bestimmungen gemäß (2601
H. Hertell, Heilige Geistgasse 51, 1 Tr.

Täglich frischen dicken Stangenspargel
zu Tagespreisen. Versandt nach außerhalb prompt. Wildpret - Handlung **Rövergasse 13.** (2656

Die Herren
Ziegelei-Besitzer,
welche periodische Ziegelöfen haben oder anlegen wollen, mache hierdurch auf mein System, Reichspatent Nr. 14929, aufmerksam.
Mit verhältnißmäßig geringen Kosten ist jeder altdeutsche Ziegelofen mit fester oder beweglicher Decke in kurzer Zeit nach diesem System umzuändern und erlangt man durch diese Umänderung [illegible] Ersparniß an Brennmaterial von 20—30 Proc., ferner ein sehr viel gleichmäßigeres Ausbrennen der Waare und Bruch und Brack werden auf 1 bis 4 Proc. reducirt. (635
Jacobkau bei Lessen Westpr.
M. Conrad.

Kientheer
in Petrl.-Geb.,
empfiehlt billigst
Adolph Oehlert,
Elbing. (2524

---

150 Briefmarken für 1 M.
Alle garantirt echt, alle verschieden, z. B. Canada, Cap, Indien, Chili, Java, Brschwg, Austral., Sardin., Rumän., Spanien, Vict., etc. R. Wiering, Hamburg.

Gefundenes Geld!

Suchen Sie in Ihren alten Briefschaften bis zum Jahre 66 nach **Briefcouverten** mit eingeprägten (nicht aufgeklebten **Marken** der Staaten **Braunschweig, Baden, Preußen, Lübeck, Hannover, Oldenburg, Mecklenburg** und **Thurn und Taxis**, für welche höchste Preise von 10 Pfennig bis zu 20 Mk. per Stück bezahle.
Auch kaufe alte Briefmarken (von 1840 bis 1866) **aller Länder.**
W. Moessinger
1886) **in Frankfurt a. Main.**

Was kostet frischer ausgeschlachteter Stör
ohne Schwanz und Kopf per Kassa? Preisangaben durch die Exped. dieser Zeitung unter Nr. 26·5 erbeten.

Aeußerst günstiger
Gutskauf.

Am 23. Mai cr. wird auf dem Kgl. Kreis-Gericht zu Culm mein selbstständ. Gut **Guttlin** und mein angrenzendes Grundstück **Rosenau** subhastirt. Mit einem Anlagekapital von 20—24 000 ℳ. kann beides erstanden werden. Freihändiger Kauf noch günstiger nie dagewesen. Guttlin u. Rosenau besteht aus 320 Mrg. schönem Rübenboden, 150 Mrg. Magdb. Niederungswiesen, sehr werthvollen Gebäuden, complts. lebends. u. todtes Inventarium, ist bis jetzt sehr gut bestellt, noch bedeutende Heu- und Stroh-Vorräthe. Rübentransport zur Weichsel. Zuckerfabrik Schwetz. Näh. Auskunft ertheilt **G. Kunde**, Guttlin bei Culm. (1965

Ein selt. günst. Verkauf, 1¼ M. Kreisst. (Ostpr.), 1 M. v. Eisenbahnstat., 1590 Mg. ca. 4 = 1 Hect. d. 750 M. Acker u. Wies., Rest Fichtwald, ca. 40- b. 60jähr. Best., mindest. 60000 ℳ. W. Brennerei. 14 Pferde, 6 Ochs., 34 Hptv., 150 Schafe, 20 Schw. Auss. 130 Schffl. Rogg., 40 Erbs., 100 Haf., 15 Gem., 25 Wrucken, 25 Luzerne, 700 Scheffl. Kartoffeln. Gebd. 8000 Thlr. Hyp. alte Landsch., 5500 Thlr. 4 %. Verkaufsp. 100 000 ℳ., Anz. 36 000 ℳ. Näheres Drehergasse Nr. 17, parterre. (2639

Futter-Fleischmehl
der **Liebig'schen Fleisch-Extract-Gesellschaft in Fray-Bentos** (Süd-Amerika) offeriren billigst (2496
Rich. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl 79.

Güter u. Grundstücke
jeder Größe weiset zum Kauf nach
C. Emmerich,
Marienburg. (6238

Viele Käufer an Hand, erbittet Anschläge von zu verkaufenden
Besitzungen.
C. Emmerich, Marienburg.

Ein Materialwaaren-, Brauerei, Essigfabrik, Destillations- und Schank-Geschäft
en gros & en detail, welches mehr als 150 000 ℳ. Umsatz hat, in einem kleinen Städtchen an der Bahn gelegen, ist mit den Destillations-Apparaten zu verpachten oder bei Anzahlung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 2540 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Gastwirthschaft
in Danzig, in der Nähe Danzigs oder auch in den umliegenden Städten wird sogleich oder später v. e. zahlungsfähig. Pächter zu pachten gesucht. Adr. unter Nr. 2494 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein herrschaftliches Grundstück
mit 4 Morgen großem Garten, vor den Thoren Danzigs, feinster lebhafter Gegend gelegen, mit einem Miethsertrage von ca. 2500 ℳ., beabsichtige ich zu verkaufen oder gegen eine ländliche Besitzung von 200 bis 500 Morg. zu vertauschen. Reflectanten wollen Offerten gef. mit Angabe der Lage, Größe, Grundsteuer, Preis und eingetragenen Hypotheken unter Nr. 2405 in der Exped. d. Ztg. einreichen.

Eine renommirte Bäckerei,
in Betrieb, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen; zur Anzahlung sind 4—6000 ℳ erforderlich. Käufer belieben ihre Adressen unter Nr. 2635 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Bauplätze
auf Niederstadt, am schönsten Theile der Weidengasse, sind zu verkaufen (2427
Weidengasse Nr. 35.

Ein **Silberspind**, von 3 Seiten mit Glas, wird zu kaufen gesucht Langgarten Nr. 9, Hof rechts. (2663

Eine Wasserschnecke
mit zweispännigem Göpelwerk ist zu **verkaufen** in (2662
Exau bei Seefeld.

Einen Commis,
Manufacturist, tüchtigen Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, und
einen Lehrling
bei freier Station sucht (2659
Julius Gerson.

Für ein hiesiges Agentur-, Assecuranz- und Speditionsgeschäft wird per Juli ein **Lehrling** gesucht. Selbstgeschriebene Adressen mit Lebenslauf in der Exped. dieser Ztg. unter Nr. 2672 einzureichen.

Ein junger Mann, Beamter, 30 J. alt, mit einem Einkommen v. 600 Thlr. wünscht sich mit einer anständigen vermögenden Dame zu verheirathen (Wittwen nicht ausgeschlossen). Adress. mögl. mit Photographie unter 2657 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Krankheitshalber **verkaufe** oder **verpachte** ich mein in einer kleinen Stadt Westpreußens gelegenes
Kurz-, Putz- und Spielwaaren-Geschäft
unter sehr günstigen Bedingungen. Umsatz 30 000 ℳ. Zur Uebernahme 10—12 000 ℳ. erforderlich. Adr. erb. unter Nr. 2318 i. d. Exp. dieser Ztg.

Ein Buchhalter empf. sich z. Führung resp. Einrichtung und Abschluß von Büchern. Gefl. Adr. w. in der Exped. d. Ztg. unter 2441 erbeten.

Ein Reisender,
der Ost- u. Westpr. bereits bereist und die Materialisten-Kundschaft kennt, wird für ein Papierwaaren- und Druckerei-Geschäft eventl. p. sofort gesucht. Off. mit Zeugnissen, Photographie und Gehaltsansprüchen sub Nr. 2609 d. d. Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann,
in gesetzten Jahren, unverheirathet, durch 10jährige Thätigkeit mit schriftlichen Arbeiten, Amts-, Standes-, Gutsvorst.-Geschäften und Kassenwesen geübt, zuverlässig und gewandt, welcher eventl. auch die Hofverwaltung übernehmen kann, seit 2 Jahren als Rechnungsführer und Amtssecretär auf dem hiesigen Gute in Stellung, sucht zum 1. October cr. oder früher anderweitig Placement.
Gute Atteste u. Empfehlungen stehen demselben zur Seite. Nähere Auskunft ertheilt Administrator **Wiese**, Grünhof Ostpreußen. (2614

Directrice.
Für meine Damenschneiderei (Kostüme) suche per sofort eine Dame, welche selbstständig zuschneiden und mit Geschmack firm zu garniren versteht.
Nur vollständig Leistungsfähige wollen sich wenden an **Bruno Bocke** in Cöslin.

In der Nähe von Danzig wird zur Führung eines Schank-, Material- und Speicherwaaren-Geschäfts vom 1. Juli oder auch später ein solider, gut empfohl.
Commis
der polnisch spricht, gesucht. Persönliche Vorstellung wird in der **Danziger Meierei** erbeten. (2516

Einen flott. Verkäufer
für Manufactur-, Tuch-, Damen- und Herren-Garderoben suche zum Juli für mein Geschäft zu engagiren. Nur in der Provinz längere Zeit conditionirende finden Berücksichtigung. (2477
Berthold Liebert,
Stolp.

Ein junger Mann,
der mehrere Jahre in der Colonialwaarenbranche thätig gewesen, mit der Buchführung vollständig vertraut, der engl., franz. u. poln. Sprache einigermaßen mächtig, sucht, gestützt auf Ia Referenzen u. Zeugnisse, unter mäßigen Gehalts-Ansprüchen im Comtoir oder Lager Stellung von sogleich od. später. Gef. Offerten erbeten unter Nr. 2584 in der Expedition dieser Zeitung.

Zum 1. Juni eröffne ich mein **Pensionat** für junge Damen und Kinder in Zoppot, Südstraße Nr. 18. Anmeldungen erbeten Gr. Mühlengasse Nr. 6, 2 Tr. bei Fr. Dr. **Gieswald.**

Zoppot.
Ein möblirtes Zimmer, hochparterre (für 2 Personen) mit Veranda ist in einem Hotel **nur von jetzt bis Johanni** für einen sehr billigen Preis zu vermiethen. Adr. erb. unter Nr. 2658 in der Exped. dieser Zeitung.

Ein freundl. möblirtes Zimmer ist zu vermiethen Schießstange 4 a, 1 Tr.

Friedr.-Wilh.-Schützenhaus.
Heute Dienstag, den 20. Mai:
Unwiderruflich
Abschieds-Soirée
der
Leipziger Quartett- und Concert-Sänger.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 ₰, Logenplätze 75 ₰, Kinder 30 ₰.
Dem hochgeehrten Publikum von Danzig sagen wir hiermit den herzlichsten Dank für die freundliche Aufnahme und den zahlreichen Besuch, welcher uns zu Theil geworden und bitten auch ferner um gütiges Wohlwollen.
Hochachtungsvoll
Gipner, Kröger, Semada, Staubesand, Schmettan, Exner und Fürst.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.